Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1921

52 (1.2.1921) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag 1. Februar 1921 | Abend-Ausgabe. | 37. Jahrgang Nr. 52

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 5.30, frei ins Haus geliefert ℳ 6.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 6.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 6.20
Einzel-Nummer 20 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 1.50, auswärts ℳ 2.— Die Reklamezeile ℳ 7.—, an erster Stelle ℳ 7.50.
Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Hauptschriftleitung: Hanns Walther Schneider.
Verantwortlich: Politik und Wirtschaftspolitik: H. W. Schneider. Baden: i. V. R. Volderauer Karlsruher Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph Handelszeitung: W. Schulze Anzeigen: A. Rinderspacher alle in Karlsruhe.
Berliner Schriftleitung: Dr. Erich Everth.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 312.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Sachliche Kritiken am Pariser Abkommen.

Die Kritik der amerikanischen Presse.

Aus Amerika liegen jetzt Nachrichten über die Aufnahme des Pariser Abkommens vor. Da der Schwerpunkt der ganzen Finanzwirtschaft sich während des Krieges und noch mehr nach dem Kriege nach der neuen Welt verschoben hat, Amerika auch immer noch einen gewissen Einfluß auf den Gang der Lage haben kann infolge seiner Sonderstellung bezüglich des Friedensvertrages, sind die Aeußerungen mehr als bloße Kritiken. Sie gehen natürlich auch je nach der Einstellung des Kritikers zu den Parteien auseinander. Bemerkenswert ist aber immerhin, daß ein Mann wie Bernard Baruch, früheres Mitglied des Obersten Rats, warnend sich äußert, den Bogen nicht zu überspannen. Uns liegen folgende Meldungen vor:

d. **Newyork**, 1. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Selbst Ententeblätter verurteilen die Pariser Festsetzung der Entschädigung. Die „World" fragt, ob denn die europäische staatsmännische Klugheit getötet sei. Die „Newyork Times" nennt die Exportsteuer verrückt. Bernard Baruch, der bekannte Newyorker Finanzmann und Mitglied des Obersten Alliiertenrates, der auch ehemaliges Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation auf der Friedenskonferenz in Paris war, hat erklärt, daß diese Festsetzung ungefähr einer Barzahlung von 21 Milliarden Mark entspreche, welche mit dem Zins zu 5 Prozent gerechnet in 42 Jahren die Summe von ungefähr 55 Milliarden Mark erreichen würde. Dieser Betrag, erklärte Baruch, entspreche ungefähr der Grenze, bis zu welcher nach der Ansicht der amerikanischen Sachverständigen die deutsche Zahlungsfähigkeit gehe. Baruch kritisiert dann die Bestimmung bezüglich der Ausfuhrsteuer und zwar deshalb, weil sie geeignet sei, den Umfang des deutschen Handels und öffentlichen Lebens überhaupt zu vermindern. Thomas la Mond, ein Newyorker Bankier und Mitglied des Hauses Morgan & Co., hat erklärt, daß, wenn auch Deutschland das Wiedergutmachungssystem der Entente nicht annehme, dieses System doch einen Fortschritt bedeute, weil England und Frankreich endlich zu einem Einverständnis in dieser Frage gelangt seien.

Englische, keine deutschen Pressestimmen.

WTB. **London**, 1. Febr. Der „Manchester Guardian" schreibt: Wir können sicher sein, daß die von dem Obersten Rat beschlossenen Reparationsbedingungen niemals durchgeführt werden können, da die Ausführung der Bedingungen ein Verbrechen gegen die Zivilisation bedeuten würde. Ein zivilisierter Feind kann nicht gezwungen werden, in solchem Umfange und für eine solche Zeitdauer Tribut zu zahlen. Das Blatt legt dann ausführlich die Unmöglichkeit für Deutschland dar, der geforderten Reparation nachzukommen und die verhängnisvollen Folgen für die Industrie der alliierten Länder, die eine Erfüllung der Bedingungen nach sich ziehen werde.

„Westminster Gazette" führt aus, die Konferenz hätte jedenfalls nur an die Gegenwart gedacht und sei der Ansicht gewesen: Nach uns die Sündflut! Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt: Die auf den Bericht der Sachverständigen gegründete britische Ansicht auf der Konferenz sei dahingegangen, daß die Reparation nur geleistet werden könne, wenn der Ausfuhrhandel Deutschlands bedeutend erhöht werde und Deutschland seine Waren abgenommen werden. Die jetzt beschlossenen Entscheidungen ständen jedoch dazu in vollem Widerspruch. In den amtlichen englischen Kreisen habe man sich vollständig Rechenschaft darüber abgelegt, daß es schwierig sein werde, die deutsche Ausfuhr auch nur im großen zu kontrollieren. Britische Kreise verschließen sich auch keineswegs der Möglichkeit der Gefahr andauernder Streitigkeiten über die Wiedergutmachungsfrage und seien durchaus der Ansicht, daß mit den jetzigen Beschlüssen die Frage nicht erledigt sei (selbst nicht zwischen Frankreich und England). Je mehr man den Pariser Wiedergutmachungsplan betrachte, desto mehr sei man davon überzeugt, daß er nicht nur ganz schlecht, sondern, daß er auch von denen, die ihn ausgearbeitet haben und deren wahre Ansicht darüber kein Geheimnis sei, für schlecht gehalten werde.

Der „Star" schreibt, alles sei jetzt geregelt, nur nicht die Regelung selbst. 42 Jahre lang müßten die Alliierten bereit sein, ihre Dividenden auf den Spitzen ihrer Bajonette einzusammeln. Das Blatt schließt, es ist nicht der Mühe wert, uns selbst zu fragen, welcher reiche Gewinn uns bleibt, wenn wir am Ende der 42 Jahre die Kosten für die Bajonette von der Gesamtsumme, die wir erhalten, abziehen.

Bayern und das Pariser Abkommen.

d. **München**, 1. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die „Bayrische Staatszeitung", das amtliche Organ der bayrischen Regierung, nimmt in langen Ausführungen zu dem Diktat der Entente Stellung, in dem es u. a. heißt: Es war eine sehr hinterhältige Komödie, wenn Lloyd George diesen Foch, Briand und Doumer bei ihren Forderungen schroff anfuhr und mit lauter Entrüstung mit sofortiger Abreise drohte, dann schließlich dem neuen Diktat der französischen Chauvinisten, Nationalisten und Imperialisten begeistert zustimmte. Deutschland steht wieder einmal vor einer folgenschweren, vielleicht vor der folgenschwersten Entscheidung. Das deutsche Volk blickt erwartungsvoll auf zu einer ihrer Verantwortung bewußten Regierung in bitterem Schmerz darüber, daß alle seine ehrlichen Versuche, den Frieden in Europa wieder aufzurichten vergeblich zu sein scheinen. Es verweigert einmütig und geschlossen die Anerkennung der jedes Maß überschreitenden Forderungen.

Die Londoner Konferenz.

WTB. **Paris**, 1. Februar. Pertinax teilt im „Echo de Paris" mit, daß die französischen Delegierten auf der Pariser Konferenz versucht hätten, die Konferenz in London zu verhindern, indem sie die Annullierung der im November vereinbarten Arbeitsmethode verlangten. Die französischen Delegierten auf der Konferenz hätten vom Obersten Rat gefordert, den Leuten von Berlin (wörtlich) die Beschlüsse der Konferenz zu notifizieren. Die Londoner Konferenz hätte aber nicht verhindert werden können, wenigstens nicht dem Scheine nach.

Auch Tardieu interpelliert.

Paris, 1. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Tardieu wird den Präsidenten Briand ebenfalls interpellieren und zwar über das Wiedergutmachungsabkommen von Paris. Tardieu wird von der Kammer verlangen, daß sie diese Interpellation sofort erörtert.

Dr. Mayer wieder in Paris.

WTB. **Paris**, 1. Februar. Der deutsche Botschafter Dr. Mayer, der auf mehrere Tage in persönlicher Angelegenheit nach Deutschland gereist war, ist gestern abend nach Paris zurückgekehrt.

Mac Kenna österreichischer Finanzdiktator.

d. **London**, 1. Febr. (Eigener Drahtbericht.) In Finanzkreisen der City ist die Rede davon, daß die Leitung der Finanzorganisation der Entente zu Gunsten Oesterreichs dem früheren Finanzminister Mac Kenna anvertraut werden soll. Mac Kenna gehörte dem früheren Kabinett Asquith an und ist gegenwärtig Präsident einer der größten Banken in London.

Reichsrat.

WTB. **Berlin**, 31. Jan. Im Reichsrat führte Ministerialdirektor Sachs zum Haushaltsetat aus, der ursprüngliche Etatsentwurf schlösse mit 92,5 Milliarden ab. Der ursprüngliche Fehlbetrag von 49 Milliarden ist auf 67 Milliarden gestiegen. Die Ergänzungen für 1920 bringen eine weitere starke Verschlechterung der Finanzlage, durch die die Summe der ungedeckten Ausgaben des Reiches für das Rechnungsjahr 1920 auf rund 79 Milliarden angewachsen sind. Die Gesamtsumme der Jahresleistungen zur Ausführung des Friedensvertrages habe sich schon jetzt auf 42,5 Milliarden gesteigert. Allein die laufenden Kosten für die interalliierte Rheinlandkommission haben sich von 20 Millionen auf 115 Millionen erhöht. Zu seinen Angaben über den Ergänzungsetat führte Ministerialdirektor Sachs aus, daß der ungeheure Fehlbetrag von 79 Milliarden mit allen Mitteln strengster und rücksichtslosester Beschränkung vermindert werden müsse.

Aus den Ausschüssen.

WTB. **Berlin**, 31. Jan. Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte bei der Beratung des Etats des Wiederaufbauministeriums Ministerialrat Jonquières, daß die Regierung die wirtschaftlichen Erwägungen, die gegen die Abgabe des geforderten großen Schiffsraumes (Rheinschiffe gemäß amerikanischem Schiedsspruch und etwa 800 000 Tonnen zur Reparation) sprechen, anerkennt und mit der Entente in Fühlung getreten sei zur Beratung über die Frage, ob eine Abdeckung des bis jetzt verlangten Schiffsraumes durch Lieferung von Neubauten möglich sei. Der Hauptausschuß genehmigte schließlich sämtliche Etatsforderungen und Nachtragspositionen des Reichsministeriums für den Wiederaufbau.

!! **Berlin**, 31. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurde heute in die Beratung eines Gesetzentwurfes zur Erhebung einer Abgabe für den Wohnungsbau eingetreten. Reichsfinanzminister Dr. Wirth erklärte, daß die vorgesehene Festsetzung des Jahreseinkommens der Nutzungsberechtigten durch die Finanzämter geschehen könne. Die Deutschnationalen brachten einen Antrag ein, durch ein Gesetz zu veranlassen, daß die 1½ Milliarden in den Etat 1920 nachträglich zur Förderung des Wohnungsbaues eingesetzt würden. Die bayerischen und württembergischen Regierungsvertreter behaupteten, daß die Gemeinden nicht in der Lage seien, dieses Gesetz durchzuführen. Schließlich wurde der Antrag der Deutsch-Nationalen vertagt. Der Antrag der Regierungsparteiung auf Einsetzung eines Unterausschusses wurde angenommen. Der Unterausschuß soll bereits heute nachmittag seine Beratungen beginnen.

Die Wohnungssteuer.

Groß-Berlin plant eine Wohnungs-Luxussteuer. Wenigstens seine sozialistische Stadtverwaltung. Der Entwurf ist noch nicht Gesetz, wird es auch wohl nicht werden. Die zuständigen Ministerien haben sachliche Bedenken geltend gemacht. Sie sind in der Tat groß. Denn die Wohnungssteuer fördert nicht die Bautätigkeit, sondern schränkt sie noch mehr ein. Es kommt doch darauf an, den Baumarkt wieder zu beleben. Das geht aber nicht, wenn die Unternehmer durch hohe Steuern abgeschreckt werden. Die Wohnungssteuer wird überdies zur Entlastung der Wohnungsnot nur vorübergehend beitragen. Nach Monaten wird sie dann um so schärfer sein, weil dem Mangel neuer Wohnungen anders als durch Neubauten nicht abzuhelfen ist. Die Wohnungsluxussteuer ist sozialpolitisch ein Unding. Sie richtet sich vor allem gegen die Bauarbeiter, die nun noch länger feiern müssen. Wir brauchen aber unbedingt die Wiederbelebung des Baumarkts. Es würde das nicht so schwer sein, wenn nicht die Zwangsmaßnahmen der Behörden und eine falsche Steuer- und Wirtschaftspolitik das hinderten. Wenn der Staat endlich aufhört, die Notenpresse arbeiten zu lassen, also das Geld entwertet, wenn mehr Güter erzeugt werden, dann wird sich auch reichlich Kapital für den Baumarkt finden. Das voraussichtliche Scheitern der Wohnungssteuer in Berlin ist also kein Unglück.

Wiedereinführung der geteilten Arbeitszeit.

d. **Bochum**, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Bei der Knappschafts-Berufs-Genossenschaft, Sektion II, ist mit dem 1. Februar wieder die geteilte Arbeitszeit eingeführt worden. Beim Allgemeinen Knappschaftsverband, der über 1200 Beamte beschäftigt, sollte gleichfalls die geteilte Arbeitszeit wieder eingeführt werden. Die Belegschaft sträubte sich dagegen, worauf der Vorstand den Beamten, die sich weigerten, die geteilte Arbeitszeit einzuhalten, die früher gemachten Gehaltszuschläge wieder in Abzug brachte. Eine daraufhin von der Belegschaft abgehaltene Versammlung sollte über den Streik abstimmen. Dabei wurden 440 Stimmen für und 460 gegen den Streik abgegeben. Die zwei Drittel-Mehrheit für den Streik ist also nicht erreicht worden. Es wurde die Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums angerufen.

Einfuhr von Schmalz und Fett.

!! **Berlin**, 1. Febr. Wie die „Vossische Zeitung" erfährt, ist von zuständiger Stelle nunmehr die Einfuhr von ausländischem Schmalz, die bereits auf der Dresdener Konferenz der Ernährungsminister grundsätzlich in Aussicht genommen hatte und schon am 1. Februar inkraft treten sollte, endgültig beschlossen worden. Bezüglich der Einfuhr von Fleisch sind Besprechungen in Aussicht genommen.

Verhinderter Landesverrat.

d. **Stuttgart**, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die hiesige Kriminalpolizei ist einem Landesverratsversuch auf die Spur gekommen. Sie hat in Rottweil einen Vorarbeiter namens Josef Schaich und den Wirt und Weinhändler Irion, sowie dessen Sohn unter dem Verdacht verhaftet, mit dem Auslande gegen Angebot von Millionen Verhandlungen geführt zu haben, um das Fabrikationsverfahren der Rottweiler Pulverfabrik zu verkaufen. Die Verhandlungen sollen teilweise schriftlich und teils mündlich durch den jungen Irion im besetzten Gebiet geführt worden sein und sollen vor dem Abschluß gestanden haben, als die Stuttgarter Kriminalbeamten in Rottweil erschienen und die Verhaftung vornahmen. Bei Irion wurde belastendes Material gefunden. Verhaftungen wurden auch in Frankfurt, Stuttgart, Friedrichshafen und Bösingheim vorgenommen.

Reichstagsreform.

Die Klagen über den Reichstag sind alt. Aber niemals waren sie so berechtigt wie jetzt. Früher hatten sie einen anderen Sinn als heute. Damals suchten gewisse Kreise die Bedeutung des Parlaments überhaupt herabzudrücken, und die Kritik am Reichstage war deshalb häufig Nörgelei. Heute ist die verfassungsmäßige Wichtigkeit der Einrichtung ungeheuer erhöht, doch ihre Geltung in der Meinung des Volkes ist damit noch nicht gewährleistet, und wenn sie herabgemindert wird, kann zwar nicht mehr die Macht der Volksvertretung in Frage gestellt werden, aber die gesamte Staatsregierung muß leiden. Denn im Reichstage liegt heute der Schwerpunkt der Staatsgeschäfte. Er ist als der Träger der Souveränität an die Stelle der Krone getreten. Umso mehr kommt darauf an, daß er gegen früher an Ansehen nicht einbüßt, sondern zunimmt. Vorläufig ist er nicht im Anstieg begriffen, sondern auf einer schiefen Ebene. Und die Geschwindigkeit des Abrutsches hat gerade in der letzten Zeit bedenklich zugenommen.

Die Klage seines sozialdemokratischen Präsidenten über die Vielrederei ist erst kürzlich erschollen, und die groteske Verspätung der Beratung des Haushalts für 1920 (!), die noch immer nicht abgeschlossen ist, gab uns erst dieser Tage Anlaß zu bitteren Bemerkungen, die leicht noch zu ergänzen sind. Es fehlt jede Disposition auf weitere Sicht. Wochenlang wird nur geredet, ohne daß etwas praktisch geschieht, dann wieder werden in wenigen Tagen wichtige Gesetze durchgepeitscht, daß den betroffenen Interessentenkreisen Hören und Sehen vergeht. Bei der Sprunghaftigkeit des Geschäftsganges, der Ueberfülle von Anfragen und Interpellationen, die sich zwischen den Gang der notwendig zu erledigenden Arbeit schieben, können weder Abgeordnete noch Regierungsmitglieder über ihre Arbeitszeit nur auf wenige Tage voraus verfügen. Dadurch wird den Führern des Wirtschaftslebens und anderer Berufe immer mehr die Lust genommen, sich in den Reichstag wählen zu lassen, weil ihnen dort ihre Zeit totgeschlagen wird. Es ist aber auch eine Verschlechterung des Tones eingerissen, dergleichen man früher mit einem geflügelten Wort als Verrohung zu bezeichnen pflegte. Der Begriff des parlamentarischen Ausdrucks ist längst auf den Kopf gestellt, und die „Volkstümlichkeit" des Parlamentes im Sinne der Verbalinjurien hat ungeahnte Dimensionen genommen. Versuche der Präsidenten, eine Art Leitung und Ueberwachung der Verhandlungen durchzusetzen, enden in Ohnmacht, und Anordnungen des Präsidenten wie die, den Platz vor der Rednertribüne freizumachen, sind, wie es sich dieser Tage ereignete, nach wenigen Minuten wieder von allen Beteiligten vergessen. Uebrigens kommt das auch davon, daß die wichtigen und weithin sichtbaren Stellen der Reichstagspräsidenten lediglich nach der Kopfzahl der Fraktionen besetzt werden. Auf andere Art wären doch wohl auch im heutigen Reichstage noch einige Männer zu finden, die sich wirklich Autorität erwerben und für Disziplin sorgen könnten. Aber das nebenbei. Um auch den letzten trüben Vorgang bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt zu lassen: Der liebliche Streit über die Frage, ob Herr Adolf Hoffmann mit Recht behauptet habe, daß der sozialdemokratische Abgeordnete und derzeitige Oberpräsident der Provinz Sachsen Hörsing neulich in der Sitzung schwer betrunken gewesen sei, und ob der Ordnungsruf, den Hoffmann dafür bezog, nicht vielleicht besser Herrn Hörsing zuteil geworden wäre, — trägt auch nicht zur Erhöhung des Prestiges der Volksvertretung bei. Kurzum, es muß etwas geschehen, es ist höchste Zeit.

Nun hat der Aeltestenrat wenigstens einen Anfang zu machen versucht, indem er Ende vergangener Woche die dringende „Bitte" aussprach, daß sich die Redner in dieser Woche auf ¾ Stunde Redezeit beschränken möchten. Mehr konnte er nicht tun, denn entscheidende Befugnisse besitzt er ja nicht. Es bedarf aber einer grundlegenden Reform. Es ist endlich nötig, daß der Reichstag die Konsequenzen aus seiner veränderten staatsrechtlichen Stellung zieht. Von seiner Zusammensetzung abgesehen, hat der Reichstag bisher die Revolution sozusagen verschlafen. Er muß sie nachholen, und diese Umwälzung wird von allen begrüßt werden, die nicht grundsätzliche Gegner des parlamentarischen Systems sind.

Darum ist es natürlich, daß jetzt gerade der Versuch unternommen wird, eine gründliche Wandlung herbeizuführen. Es liegen eine Anzahl Anträge vor, die den Namen des Führers der demokratischen Reichstagsfraktion, Schiffers, tragen und auch in seinem Kopfe entstanden sind. Zur Kennzeichnung ihrer Bedeutung mag es genügen, den Abgeordneten Ledebour von den Unabhängigen zu zitieren, der gestern erklärt hat, sie seien die tiefsteinschneidenden Anträge, die seit Bestehen des Reichstages eingegangen seien. Sie sind in drei Teilen eingebracht: In Form eines Gesetzentwurfes, dann einer Anregung, im Wege der Geschäftsordnung Ergänzungen zu jener Vorlage zu beschließen, und schließlich in dem Vorschlage einer Abänderung der Reichsverfassung.

Der erste Teil ist der umfangreichste. Er gliedert sich wieder in vier Abteilungen. Die erste beschäftigt sich mit dem Aeltestenrat. Er soll ein wirklicher Ausschuß werden wie andere Kommissionen auch, aber unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten, und er soll entscheidend beschließen können. Seine Autorität soll also erhöht werden, damit mehr wirkliche Leitung in die Führung der Geschäfte kommt, natürlich auf durchaus demokratischem Wege. Denn im Aeltestenrat sitzen die Führer der Fraktionen, und seine Mitgliederzahl soll künftig auf 28 Köpfe erhöht werden. (Je mehr wirkliche „Köpfe" darunter sind, desto besser wird es für den Reichstag und für den Staat überhaupt sein.) Freilich kann man darin theoretisch eine Beeinträchtigung der Volksvertretung erblicken. Aber da die Mitglieder des Aeltestenrates jederzeit ihrer Fraktion Rede stehen können, ist der Einwand praktisch kaum unüberwindlich. Und wenn die Verhandlungen des Aeltestenrates, die bisher ja so wenig wie die anderen Kommissionsberatungen öffentlich sind, es auch künftig nicht sein werden, wird die Oeffentlichkeit schwerlich viel daran verlieren, denn es handelt sich bei seinen Aufgaben doch im wesentlichen um technische Fragen der Reichstagsarbeit und nicht um politische Entscheidungen.

Die Gesetzgebung betrifft vielmehr der zweite Teil. Er erstrebt im gesamten legislativen Beratungsstoff, und auch in den Gesetzestexten selber, eine Trennung der grundlegenden oder praktisch bedeutenden Teile von den nur nebensächlichen, wie technischen Einzelheiten, Ausführungsbestimmungen und dergleichen. Nur jene sollen von der Vollversammlung, die anderen von den Ausschüssen

behandelt werden. Die jeweilige Zuweisung soll der Aeltestenrat übernehmen, der damit natürlich eine sehr wichtige Aufgabe erhielte. Zugleich aber würde die Bedeutung aller Ausschüsse überhaupt erhöht. Sie würden sozusagen selbständige Gesetzgebungskörper werden, jedoch nicht neben dem Parlament, sondern im Parlament, als Teile von ihm, die ihre ganze Legitimation von der gesamten Volksvertretung bezögen. Uebrigens soll auch jedes von einem Ausschuß beschlossene Gesetz erst noch dem Plenum vorgelegt und auf sein Verlangen aufgehoben werden. Aber der Schritt bleibt trotzdem, wenn er getan wird, außerordentlich groß. Freilich hat man sich längst gewöhnt, zu sagen, und mit guten Gründen, daß die eigentliche Arbeit des Reichstages in den Ausschüssen getan und daß im Plenum nur geredet werde. Das lag zum Teil eben an dem Mißbrauch des Plenums zu agitatorischen Zwecken, zum anderen Teil daran, daß das Vielerlei der technischen Einzelheiten niemals etwas für alle Abgeordneten sein wird; und weil trotzdem alle bisher Alles schlucken sollten, haben sie sich eben dagegen gewehrt durch leere Häuser, und außerdem hat das Gestrüpp der Kleinigkeiten die ganze Arbeit des Parlaments gestört und zum Stocken gebracht. Allein, es ist nicht zu verkennen, daß jetzt die Bedeutung des Plenums — und das heißt bisher, der einzigen öffentlichen Verhandlungen — grundsätzlich eingeschränkt werden soll; selbstverständlich von keiner übergeordneten Stelle aus, denn eine solche gibt es ja nicht, sondern durch den Beschluß des Plenums selber, aber man muß sich klar sein über die Tragweite des neuen Planes, dessen Kühnheit und Großzügigkeit gerade darin liegt, daß er so energisch zugreifen will. Die Hoffnung der Antragsteller ist auch gewiß berechtigt, daß nach der Entlastung der öffentlichen Aussprachen diese selber, die sich dann nur noch um wichtige, allgemein verständliche Dinge drehen würden, ertragreicher sein, mehr geistiges Schwergewicht bekommen und auch an Anteil in der breiten Oeffentlichkeit gewinnen würden. Auf diese Weise kämen die wesentlichen Staatsgeschäfte dem Volk wirklich näher als bisher, und dasselbe gilt von den Gesetzen, wenn in ihren Texten selber eine entsprechende Teilung eintritt und der Grundstoff jedes wichtigen Gesetzes in einem kurzen Hauptgesetz zusammengefaßt wird. Ob in Zukunft auch die Ausschußberatung der Oeffentlichkeit zugänglich sein soll, wie es jetzt etwa bei den Verhandlungen des Reichsrates der Fall ist, das ist wohl der Erwägung wert. Dann würde ein Einwand hinfällig, der sonst erhoben werden dürfte, daß nämlich nicht bloß das Recht der parlamentarischen Vollversammlung, sondern auch das der großen Oeffentlichkeit beschnitten würde. Diese behielte dann grundsätzlich die Möglichkeit der Kontrolle auch gegenüber den Ausschußberatungen. Dagegen wird freilich von Kennern der Kommissionsverhandlungen eingewendet, daß dann auch diese immer mehr Volksversammlungscharakter annähmen und die phrasenlose sachliche Arbeit schließlich auch aus diesen Schlupfwinkeln verdrängt werden könnte. Die Frage wird zweifellos noch weiteren Raum in der öffentlichen Erörterung einnehmen. — Nach Abschnitt 4 sollen auch alle anderen Eingänge, also etwa Resolutionen, Uebersichten, Rechnungssachen, aber auch Interpellationen, die so oft den Gang der sachlichen Verhandlungen unterbrechen und sinngemäß nur von den Oppositionsparteien ausgehen, durch die Entscheidung des Aeltestenrates je nachdem der Vollversammlung oder Ausschüssen zur Beschlußfassung überwiesen werden.

Damit aber überhaupt Reichsgesetze von einem Ausschuß des Reichstages beschlossen werden können, ist eine Aenderung des Artikels 68 Abs. 2 der Reichsverfassung notwendig, da in der Verfassung wiederholt von „dem Reichstag und seinen Ausschüssen" gesprochen wird, also ein Unterschied zwischen beiden statuiert wird und bisher Ausschüsse keine gesetzgeberischen Funktionen hatten.

Der dritte Teil betrifft die Behandlung des Haushaltplanes, mit dessen Erledigung es, wie gesagt, in diesem Jahre besonders schlecht bestellt gewesen ist. Nach den neuen Anträgen soll er jedes Jahr spätestens bis zum 3. Januar vorgelegt und bis zum 15. März verabschiedet werden. Was dann noch nicht beschlossen ist, soll ohne weitere Diskussion durch Abstimmung erledigt werden. Entsprechend sollen auch die einzelnen Teile des Haushaltplanes zeitlich kontingentiert und nach Erschöpfung des jeweiligen Kontingents summarisch verabschiedet werden. Das ist im Sinne der praktischen Regierungsarbeit zweifellos zu begründen, aber daneben muß natürlich auch das Budgetrecht des Hauses gewahrt werden, sein wesentlichstes Recht, mit dem das Recht und die Pflicht zur Kritik der Verwaltung verknüpft ist, aber auch das dürfte bei einiger Oekonomie dank kluger Selbstverwaltung des Hauses in zehn Wochen ja wohl möglich sein.

Nicht gesetzlich, sondern nur geschäftsordnungsmäßig geregelt werden soll die Behandlung der jeweiligen Beratungsdauer einzelner Angelegenheiten und der Redezeit jedes Sprechers. Zugleich soll die Flut der Anfragen und Interpellationen eingedämmt werden, indem jedes M. d. R. während einer Tagung nur an einer Anfrage und an einer Interpellation sich soll beteiligen dürfen, vorbehaltlich von Ausnahmen, die der Aeltestenrat zulassen kann. Gegen diese Vorschläge wird zweifellos Sturm gelaufen werden, denn dadurch würden nicht blos die einzelnen Mitglieder, sondern auch die Fraktionen in ihrer Betätigungsfreiheit eingeengt. Aber der Gedanke einer Begrenzung überhaupt wird hoffentlich genügend Unterstützung finden.

Die Haltung der beiden anderen Koalitionsparteien dürfte dem ganzen Reformvoranschlage gegenüber voraussichtlich im wesentlichen sympathisch sein. Sie haben freilich wegen einiger Bedenken die Anträge nicht mit unterzeichnen wollen, obwohl vorher eine gemeinsame Aktion der Regierungsparteien angekündigt war; aber sie billigen, wie man hört, die Tendenz und auch im Einzelnen zum großen Teile den Inhalt der Anträge. Doch ist mit ihrer parlamentarischen Erörterung nicht vor der großen Pause zu rechnen, die um der Preußenwahlen willen in der Reichstagsarbeit eintreten muß. Vielleicht haben sie nach der Wahl umso bessere Aussicht. Jedenfalls wäre zu wünschen, daß die Grundgedanken der weitausschauenden Reform ausgeführt werden, soviel auch im Einzelnen davon preiszugeben sein mag. Und darüber hinaus wäre zu überlegen, ob die entsprechenden Anträge auch für die Einzellandtage einzubringen wären. In der bayrischen Landesversammlung soll bereits eine Parallelaktion in Aussicht stehen. !!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Februar 1921.

Lichtmeß.

= Unter den Marienfesten der katholischen Kirche zählt Maria Lichtmeß zu den sogenannten großen. Es führt auch den Namen Mariä Reinigung und wird seit dem sechsten Jahrhundert begangen und 40 Tage nach Weihnachten am 2. Februar. An dem Festtage findet, unter Anlehnung an die Bibelstelle Lukas 2, Vers 32 „Ein Licht zu erleuchten die Heiden" die Lichterweihe für das kommende Jahr statt. An manchen Orten wird Mariä Lichtmeß die Lichterprozession abgehalten. Der Tatsache, daß seit dem astronomischen Winteranfang die Tageslänge bereits bedeutend zugenommen hat und daß die Winterarbeit im Hause durch die landwirtschaftlichen Verrichtungen im Freien verdrängt werden, wird in einem volkstümlichen Verse gedacht, der in einigen Gegenden unseres Vaterlandes folgende Form hat: „Lichtmeß, 's Spinne vergeß und bei Tag zu Nacht eß!" Anderwärts heißt es: „Lichtmeß, 's Spinne vergeß, 's Rädel hinter Tür, 's Rebmesser herfür!" Mariä Lichtmeß zählt auch zu den Lostagen; echtes Winterwetter an Lichtmeß bedeutet ein fruchtbares Jahr.

*

)!(**Kinder aufs Land.** Heute vormittag 8.10 Uhr reisten ca. 50 Kinder hiesiger Stadt, Knaben und Mädchen, nach Kork, woselbst sie durch Vermittlung der Stadt Karlsruhe mehrwöchigen Erholungsaufenthalt nehmen.

‡ **Todesfall.** Im Alter von 89 Jahren ist der frühere Rektor der Karlsruhe Gewerbeschule, Architekt Dr. Thomas Jos. Cathiau gestorben. Der Dahingegangene hat sich nicht nur große Verdienste auf dem Gebiete des Gewerbeschulwesens erworben, sondern auch als Baumeister einen guten Namen erworben.

ha. **1919 kein Kriegsjahr.** Bei der Anrechnung von Kriegsjahren sind Zweifel darüber entstanden, ob auch das Jahr 1919 dafür in Betracht kommt. Das Heeresabwickelungs-Hauptamt hat deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Anrechnung von Kriegsjahren auf Grund des Offizierpensionsgesetzes und des Mannschaftsversorgungsgesetzes zunächst nur für die Jahre 1914 bis 1918, nicht aber 1919 in Betracht käme.

□ **Unausgezahlte Feldpostanweisungen.** Die Postanstalten geben bekannt, daß aus der Zeit vom September bis Dezember 1918 noch Beträge für abhanden gekommene Feldpostanweisungen unausgezahlt sind. Die unbekannten Absender werden aufgefordert, ihr Rückfordrungsrecht bis spätestens 30. April 1921 unter Vorlegung des Einlieferungsscheines bei der Postanstalt ihres Wohnortes geltend zu machen.

= **Die Güterbestätterei.** Mit Wirkung vom 15. Februar 1921 wird die Haftung der amtlichen Güterbestätterei und damit auch die der Eisenbahnverwaltung für Verlust, Minderung und Beschädigung von Gütern, die zur Bahn angeführt werden, auf den Betrag von 20 Mark für das Kilogramm beschränkt. Die amtlichen Güterbestätter sind jedoch verpflichtet, höherwertige Güter auf Wunsch gegen das örtliche Risiko zu versichern. Sie werden ermächtigt, eine Versicherungsgebühr von 1 v. Tausend des angegebenen Wertes zu berechnen. Die Haftpflicht der Eisenbahnverwaltung für Versandgüter gemäß der Eisenbahnverkehrsordnung beginnt erst nach Annahme des Gutes und des Frachtbriefes seitens der Güterabfertigung. Bei der Abfuhr der Güter vom Bahnhof verbleibt es bei den bisherigen Haftungsbestimmungen.

Der Stenographenverein Gabelsberger hielt kürzlich im Klubzimmer des „Friedrichshof" seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß sich die Mitgliederzahl im abgelaufenen Jahre beinahe verdoppelt und die Zahl 400 überschritten hat. In ebenfalls sehr erfreulicher Weise haben sich die Kassenverhältnisse entwickelt. Neben den für Behörden und andere Organisationen abgehaltenen Anfänger- und Fortbildungskursen wurde noch ein weiterer Kursus an die drei bestehenden regelmäßigen Uebungskurse angereiht. Das in letzter Zeit wachsende Interesse für unser System erweckt erfreuliche Aussichten für die Zukunft. An Stelle des durch Versetzung ausscheidenden verdienten 1. Vorsitzenden Oberjustizsekretär W. Laber, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde, wurde Herr Landtagsstenograph Seiberlich zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die übrige Zusammensetzung des Vorstandes ist die gleiche geblieben.

× **Lieder-Abend Otto Weßbecher.** Kommenden Donnerstag, den 3. Februar, wird nach längerer Pause unser heimischer Konzertsänger Otto Weßbecher im Saale der „Vier Jahreszeiten" einen eigenen Liederabend geben, der durch sein einheitliches und stilvolles Programm allgemeine Aufmerksamkeit finden dürfte. Zwei moderne Komponisten werden persönlich ihre eigenen Lieder am Flügel begleiten. Hellmut Kollermann, früher am hiesigen Landestheater, jetzt als Kapellmeister in München tätig, setzt sich mit großem Erfolge bereits als bedeutender Komponist durch. Max Steidel, dessen neue Oper „Walpurgisnacht" vom hiesigen Landestheater zur Aufführung angenommen worden ist, hat den größten Teil der Lieder, die Donnerstag zum Vortrag kommen, im Schützengraben komponiert. Er ist einer der begabtesten badischen Tonkünstler. — Die Kartenausgabe für das Konzert besorgt die Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

∧ **Cello-Abend.** Der ausgezeichnete Cellist Kammermusiker Josef Keilberth vom Landestheater, welcher hier, sowie auswärts mit großem Erfolg konzertierte, gibt am Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Post-Konservatoriums einen Cello-Abend. Unter anderem wird die hier noch nie gehörte Cello-Sonate op. 36 von Grieg, sowie das Konzert von Volkmann, berühmte Kompositionen von Bach, Dvorak und Fitzenhagen zu Gehör gebracht. Den Klavierpart hat Herr Fritz Post, Lehrer am Post-Konservatorium, übernommen. Der Kartenverkauf liegt in den Händen der Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstraße 82a.

Eingesandt.

Aus unserem Leserkreise wird geschrieben:

Durch die Regierungs-Bestimmung ist in diesem Jahre zum ersten Mal der Karneval wieder zugelassen worden. Ueber das Für und Wider dieses Erlasses zu streiten, soll nicht der Zweck dieser Zeilen sein; hingegen wurde sofort nach Bekanntgabe dieser regierungsseitigen Stellungnahme durch die Tageszeitungen bekanntgemacht, daß eine Schulfreiheit für die Kinder, wie sonst üblich, am Fastnachtstage nicht stattfindet. Warum man den Kindern, welche während der langen Kriegszeit nicht nur Hunger litten, sondern auch sehr viele Freuden entbehren mußten, dieses Vergnügen vorenthalten will, ist sehr Vielen unbegreiflich. Noch unbegreiflicher erscheint nunmehr das Vorgehen der Schulbehörde, welche heute durch ihre Lehrer den Kindern bekanntmachen ließ, daß die Schulversäumnisse an Fastnacht mit einer Geldstrafe von 2—5 Mark belegt würde. Diese letzte Bestimmung wurde bei Bekanntgabe allerdings etwas verschleiert, indem hinzugefügt wurde, daß, wer an Fastnacht und den übrigen Tagen die Schule versäumt, wird mit dieser Geldstrafe belegt. Es wäre nunmehr interessant zu wissen, ob eine derartige Strafe, wie hier angedroht, gesetzlich berechtigt bezw. auch für die Allgemeinheit rechtsgültig sein kann.

Warum gibt es in Karlsruhe keine Brötchen?

Es ist eigentlich unbegreiflich, daß allerorts Brötchen zu haben sind, nur in Karlsruhe nicht. Es wäre zu wünschen, daß auch hier in Bälde solche zu bekommen sind, denn für den Konsumenten sind sie insofern ein Bedürfnis, als keine teure Butter oder Marmelade wie bei trockenem Brot zum Aufstrich nowendig ist.

Einer für viele Konsumenten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 29. Jan.: Fritz Fulde von Peterwitz, Zuschläger hier, mit Hilda Feyl von hier; Karl Butz von Philadelphia, städt. Arbeiter hier, mit Luise Langenecker von Urloffen; Friedrich Liede von Durlach, Fabrikarbeiter in Durlach, mit Hilda Laidig von hier; Richard Betz von Fürfeld, Heizer hier, mit Anna Ernst von Neustadt a. H.; Andreas Hohrein von Landenbach, Bankbeamter hier, mit Berta Beisel von Mannheim; Karl Meier von Emmendingen, Bäcker hier, mit Berta Wundrack von Sinsheim; Ludwig Gauß von Wöffingen, Taglöhner hier, mit Anna Aximann, geb. Schlager, von hier; Franz Knäbel von Stollhofen, Kellner hier, mit Elisabeth Knäbel von hier; Alfred Goldschmidt von Durlach, Schlosser allda, mit Maria Kraft von hier.

Eheschließung. 29. Jan.: Dr. Wilhelm Eduard Herat von hier, Assistenzarzt an der med. Universitätsklinik in Heidelberg, mit Maria Hoffmann, Medizinalpraktikantin in Heidelberg.

Geburten. 24. Jan.: Erich Karl, Vater Ludwig Dittes, Reservefuhrer; Emmy Maria Friederike, Vater Karl Stahl, Koch; Kurt, Vater German Fink, Bildhauer; Herbert Werner Heinz, Vater Oskar Lang, Eisenbeimeister. — 25. Jan.: Karl Bruno, Vater Bruno Wohlgemut, Ingenieur; Gertrude Hildegard, Vater Heinrich Horch, Eisenbahn-Diätar; Liselotte, Vater Hermann Leyser, Kaufmann; Hildegard Anna Luise, Vater Friedrich Nusser, Ingenieur; Margarete Maria Elisabethe, Vater Franz Gaa, Dentist. — 26. Jan.: Maria Hermine Gertrud, Vater Karl Dienemann, Schuhmacher; Anneliese Hilda Maria Luise, Vater Dr. Hans Münch, Stadtrechtsrat; Martha Isolde, Vater Dr. Rich. Woernle, Professor.

Todesfälle. 23. Jan.: Berta Zopf, Postbelferin, ledig, alt 24 Jahre; Marx Kahn, Priv., Witwer, alt 80 Jahre. — 29. Jan.: Karl, alt 4 Monate 2 Tage, Vater Karl Anslinger Küfer; Emma Elsa Schneider, alt 33 Jahre, Ehefrau von Albert Schneider, Zollbetr.-Sekretär; Joh. Georg Schabel, Handelsmann, Witwer, alt 62 Jahre; Anna Oltner, Klavierlehrerin, ledig, alt 68 Jahre; Hermann, alt 1 Jahr 6 Monate 19 Tage, V. Dr. Oskar Morath, Professor; Johanna Zwiebelhofer, Dienstmädchen, ledig, alt 25 Jahre. — 30. Jan.: Marie Roth, Diakonissin, ledig, alt 66 Jahre; Wilhelmine Lupberger, alt 31 Jahre, Ehefrau von Georg Lupberger, Techniker; Philipp Schwytz, Masch.-Arbeiter, Ehemann, alt 65 Jahre; Marie Beck, alt 80 Jahre, Witwe von Salomon Beck, Geh. Rechnungsrat; Anton Hammer, ohne Beruf, ledig alt 18 Jahre.

die deutsche Weinbrandmarke
Generalvertretung für Baden u. Fabriklager: 5537a
Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. Baden. Fernruf 4993

IV. Sinfoniekonzert des Landestheaterorchesters.

Ein monumentaler Abend — überragend an Größe und tiefdringenden Eindrücken — alles weit hinter sich lassend, was in einer ganzen Reihe von Jahren als Konzertleistung vom hiesigen Podium herab dargeboten worden war — im wahrsten Sinne des Wortes: ein musikalisches Fest. Allen hinter der geistig-seelischen Entwicklung der Tonkunst zurückgebliebenen Unken zum Trotz: Die modernen Komponisten können doch etwas. Ein Gustav Mahler ist ein echter Gestalter, voll Gemüt, voll Naivität, voll Wärme und heller, zwingender Anschaulichkeit. Als ein an sein Werk hingegebener Schöpfer formt er seine eigene Welt, blutlebendig, reich in der Mannigfaltigkeit, machtvoll in Aufbau und Gliederung, durchspielt von berückend schönen, zarten und doch rhythmisch bestimmten, festen Linien. Ueber allem aber schwebt der Geist in seiner letzten Reinheit: Der Keuschheit, der Seele, der Liebe. Und es ist nicht ohne Bedeutung für Mahlers Schaffensart, was gerade die „Liebe" im letzten Satze seiner gestern hier zum erstenmal aufgeführten dritten Sinfonie zu sagen hat. „Alles, was reine Liebe singt, Immer die Herzen daniederzwingt." — Wird jemand leugnen wollen, daß dieser letzte Satz gestern abend die Herzen der Hörer niedergezwungen habe? Und wer sich nun von ihm zu den fünf vorhergehenden Sätzen zurücktastet, wird er nicht überall denselben starken Atem, dieselbe Innerlichkeit, dieselbe schöpferische Sonnenwärme, dasselbe weltausfüllende Gefühl finden? Welche Pole der Empfindung sind hierhingesetzt! Man kann sie unmöglich alle nennen. Aller Kampf, aller Ernst wird von leidgeborener Menschengüte, von geläutertem Humor, von ätherischer Weihe überstrahlt. Welche Siegesgewißheit schimmert aus dem ewigen Zusammentreffen zwischen Frühling und Winter! In das verhaltene Raunen der Nacht blitzt das Silberlicht der Sterne, „baumeln die Englein mit den Füßen". Ueberall werden die Kontraste in eine höhere Einheit gebunden. Das kann nur jemand, der die allgemeine Welt zu seiner eigenen gemacht hat. Die Großen vor ihm haben es getan, Mahler hat es ebenfalls fertig gebracht. Ob wir es heute schon anerkennen oder erst in dreißig Jahren, das spielt keine Rolle. Diese Welt besteht und was groß und echt an ihr ist, wird Dauer haben.

Mahler liebt die lebenumfassende Fülle, die Einfachheit und Frische des Volksliedes. Nicht daß er dessen charakteristische Ausdrucksweise verwendet, macht die Bedeutung und den erhöhten Schwung seines kompositorischen Stils aus, sondern wie er sie verwendet. Er ist dabei nur zu dem Urquell innigen künstlerischen Schaffens hinabgestiegen. Auch Goethe wurde zu seiner Rettung von Herder dahingewiesen und er hat ebenso unbefangen „wörtlich" zitiert wie Mahler. Aber plötzlich, an irgend einer für den Künstler bedeutsamen Stelle, wird abgebogen, da stürzt das Eine, das Persönliche, das Uebermächtige des eigensten Erlebnisses herein, da fällt neuer, überraschender Glanz auf das Benutzte, da wird es Besitztum einer andern Sphäre, da erhält es frische Lebensbedeutung. Bei Goethe sind z. B. „Haidenröslein", „Des Schäfers Klagelied" und „Trost in Tränen" Kronzeugen dafür. Wie köstlich wirkt bei Mahler u. a. das Zitat „Ich hab' mich ergeben" in dem Kampfe zwischen Pan und Winter. Wie fällt das Postillonlied in das zuckende Leben der Waldtiere! Wie streichelt Menschenmusik und süße Melodie irgendwo ihre feinste Wesenheit! Sie recken sich, lauschen, dehnen sich wohlig. Wiegen sich nicht Bären, weich brummend, im Takt? Franziskusstimmung! O lieber, edler Mensch Gustav Mahler!

Aber auch technisch hat er seine Sprache geschliffen, gemeistert. Mit Recht hat er alle Mittel seiner Zeit zur Bereicherung des Ausdrucks herangezogen, nicht anders als dies ein Mozart, ein Beethoven, ein Wagner zu ihrer Zeit getan haben. Aber diese Mittel sind eingeschmolzen in das Gesamtwerk, sie helfen mit zum Siege des Inhalts, des aus dem gepreßten Blute Kommenden, sie sind die rechten Schalen zum echten Kern.

Die orchestrale Wiedergabe war einfach vollendet. Vor einer solch künstlerischen Tat kann man nicht mehr um Nüancen in der Lobeserteilung rechten. Nach seinem langen Urlaub stand Operndirektor Fritz Cortolezis wieder einmal an der Spitze seines herrlichen Orchesters. Die Karlsruher Musikfreunde haben ihn nicht bewillkommnet, aber sie haben ihm dann um so begeisterter und stürmischer gedankt. Das war vielleicht besser als umgekehrt. Gerade daß seine Persönlichkeit das Gewicht der Ferne und Entfremdung so stark und sicher zu heben vermochte, das dürfte wohl zu denken geben. Wer in knapp acht Tagen zwei der schwierigsten modernen Werke so groß, so leuchtend, so abgerundet vor uns hinstellt, vor dem müssen sich alle albernen Märchen in ein Mauseloch verkriechen. Den Künstler Cortolezis hochzuhalten, haben wir uns nie gescheut und ob Kunst von Gott für die Klatschweiber und Ignoranten in die Welt gegeben wurde, möchten wir sehr bezweifeln. Es wäre schön zu hoffen, daß die „Ferne" nunmehr in jeder Hinsicht überwunden werden könnte, nicht nur von außen her, sondern auch von innen, daß gegenseitiges Verstehen Publikum und Künstler umschlingen möchte. Traurig sonst, wenn uns ein Dirigent entrissen würde, der gestern abend wieder alle Merkmale und Tugenden des großen Orchesterleiters zeigte. Wir brauchen nichts anzuführen als die Leistung selbst. Schwach und töricht wäre es, sich die Augen davor zu verbinden. Ein solcher Zauber von dynamischen und rhythmischen Mannigfaltigkeiten ist seit Jahren nicht mehr an unser Ohr gedrungen. Alle Möglichkeiten, die ein so einzigartiges Orchester wie das unsrige — und es übertraf sich gestern abend selbst — an Klangüßigkeit, an Herbheit und Keuschheit des Ausdruckes, an Klarheit und Kraft der Deklamation, an harmonischer Abgestimmtheit, an feurigem Aufschwung, an angespanntester Verhaltenheit, an allem, um was man einen solch geschmeidig reagierenden Klangkörper überhaupt preisen kann, nur hervorzubringen vermag, sie wurden Wirklichkeit. Und das kraft — sagen wir's ohne alle Scheu — durch die ganz eminente Dirigentenführung. Darin wissen wir uns durchaus eins mit dem größten Teil der hingerissenen Zuhörer.

Den Abend eröffnete Franz Schrekers „Kammersinfonie" in einem Satz für 7 Bläser und elf Streicher, ein Meisterwerk an farbiger Klanglichkeit, dem es aber etwa nicht an „Melodie" fehlt. In der geistigen Haltung ist es freilich etwas abstrakt, Mahlersche Wärme hat es nicht. Doch es ist vornehm und aus einer ganz besonderen, sinnenhellen Klangwelt herübergebracht. Als Arbeit interessant, kultiviert, liebevoll, ragt es als künstlerische Schöpfung über vieles Moderne empor. Von der Ausführung — am Klavier machte sich Kapellmeister Schweppes feinnüanciertes Spiel wohltuend bemerkbar — ist das gleiche wie bei der Mahlersinfonie zu sagen, in der das Altsolo von Frau Kammersängerin Färber-Straßer aus München tonschön und eindrucksvoll gesungen wurde. Vortrag und Gesang des Frauen- und Knabenchors verdienen ebenfalls Anerkennung.

Zwischen den beiden Orchesterwerken brachte die Münchener Künstlerin mehrere bekannte Lieder von Hugo Wolf und Hans Pfitzner mit ausgeglichener Tongebung und in geschmackvoller Auffassung zu Gehör. Sie wurde von Herrn Kapellmeister Schweppe am Flügel delikat und anschmiegsam begleitet. A. Rudolph.

*

= **Bad. Landestheater.** Die nächste Aufführung von Fritz Droops dramatischer Dichtung „Der Freispruch", die bei ihrer Uraufführung einen starken Erfolg hatte, findet, nachdem Fräulein Creutznach wieder hergestellt ist, nunmehr bestimmt am Mittwoch, den 2. Febr., im Landestheater statt. Die Besetzung ist die gleiche wie bei der Uraufführung. Die Aufführung beginnt um 7 Uhr.

Aus Baden.

Baden und die landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim.

Zum Zweck der Beratung der Unterrichtsverwaltung und zur Vermittlung von Wünschen der Landwirtschaft Württembergs und Badens in Hochschulangelegenheiten ist in letzter Zeit an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim ein Beirat gebildet worden. Ihm gehören außer vier Professoren der landwirtschaftlichen Hochschule 10 hervorragende Landwirte Württembergs und Badens an, von denen je 3 auf Vorschlag der Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft und der Württ. Landwirtschaftskammer und je 2 auf Vorschlag des Badischen Ministeriums des Innern und der Badischen Landwirtschaftskammer vom Kultusministerium berufen werden. Die erste Sitzung des Hochschulbeirats hat am 25. Januar in Hohenheim unter dem Vorsitz des Ministers des Kirchen- und Schulwesens, Staatspräsident Dr. Hieber, stattgefunden, der die Erschienenen, besonders auch die Badischen Vertreter begrüßte und auf die Wichtigkeit der dem Hochschulbeirat zukommenden Aufgaben hinwies. Den Gegenstand eingehender Beratung bildete die Neuordnung des Studien- und Prüfungswesens an den landwirtschaftlichen Hochschulen.

:: **Karlsruhe**, 31. Jan. Der Haushaltsausschuß hat heute die Beratungen des zweiten Nachtrags zum Staatsvoranschlage für 1920 (Hauptabteilung Finanzministerium) zu Ende geführt.

)!(**Durlach**, 31. Jan. Die Maschinenfabrik Sebold teilt mit, daß sie sich gezwungen sehe, eine teilweise Einschränkung ihres Betriebes vorzunehmen.

:=: **Ettlingen**, 31. Januar. Der Milchstreik in Mörsch ist nach einer Bürgerversammlung beendet worden. Es wurde den Landwirten ein Literpreis von 2.00 Mk. bewilligt.

= **Heidelberg**, 31. Jan. Die Bläter berichten von einem Wunderdoktor Müller-Czerny aus Bad Homburg, der in Ziegelhausen sein Wesen treibt und zu dessen Massenheilungen hunderte herbeiströmen, um sich durch ihn von ihren Kröpfen, Brüchen und anderen Gebrechen befreien zu lassen. In der Stiftsmühle empfing Müller-Czerny die Leute mit den Worten: „Männer setzt die Hüte auf: Frauen, nehmt sie ab! Ihr seid alle geheilt!" Damit mußten die „Geheilten" raus aus dem Lokal und die nächste Gruppe kam. Einige behaupteten tatsächlich, von ihren Beschwerden befreit zu sein. Der Wunderdoktor nimmt für die Behandlung kein Honorar, verkauft aber seine Schriften und macht dabei ein gutes Geschäft. Er behauptet, eine „göttliche Sendung" zu haben und dem ganzen deutschen Volke helfen zu wollen. Ueber den Wunderdoktor können wir folgendes mitteilen: Gustav Adolf Müller-Czerny ist Frankfurter und hat in seiner Vaterstadt jahrelang ein Wochenblättchen unter dem Titel „Für Wahrheit und Recht" herausgegeben. Dieses Blättchen hatte einen sehr dürftigen redaktionellen Inhalt, aber recht viele Inserate, hauptsächlich von Frankfurter Vergnügungslokalen zweiten Kalibers. Der Schwerpunkt des Blattes lag in den manchmal etwas pikanten Briefkasten mit allerhand persönlichen Stichen und Anzapfungen. Müller-Czerny war seit Jahren in Frankfurt im Rufe gestanden, daß er „spinne". Nicht minder bekannt war es, daß er ein etwas loses Mundwerk besitzt.

= **Freiburg i. B.**, 30. Januar. Der Stadtrat hat sich um die Ueberlassung der in der Karlsruher Wasserbautechnischen Ausstellung verwandten Ausstellungsgegenstände bemüht, um auch hier in Freiburg in der Gewerbeschule, verbunden mit fachmännischen Vorträgen, eine solche Ausstellung zu veranstalten. Zur Zeit werden die Ausstellungsgegenstände in einer Reihe anderer Städte, so auch für Bern usw., gebraucht, sie werden aber von Mitte Februar an der Stadt Freiburg zur Verfügung stehen, sodaß auch hier eine Wasserbautechnische Ausstellung wird abgehalten werden können.

st. **Freiburg**, 28. Januar. Während der Fabrikarbeiter Adolf Suhm aus Heiligenzell im Freiburger Landesgefängnis eine 1½jährige Strafe wegen Diebstahls verbüßte, erhielt er einige Tage Urlaub, um am Begräbnis eines nahen Verwandten teilnehmen zu können. Diese Gelegenheit benützte er, um in Nordweil eine hochträchtige Kuh und in Heimbach Geld, Uhr und anderes zu stehlen. Die Strafkammer verurteilte den dickfelligen Langfinger nunmehr zu drei Jahren 6 Monaten Zuchthaus.

:=: **Müllheim**, 31. Januar. Ein Fremder, der angeblich aus Karlsruhe stammt, hat bei einem Gastwirte hier ein versiegeltes Päckchen versetzt, das angeblich Schnaps enthielt. Er bekam ein Darlehen von 2000 Mark. Als man, nachdem sich der Unbekannte entfernt hatte, den Inhalt des Päckchens prüfte, bestand dieser aus Brunnenwasser.

„" **Lörrach**, 31. Januar. Bei einem Ständchen des Gesangvereins „Eintracht" in Wittlingen am Freitag brachten einige Burschen Sprengkapseln zur Entladung. Von einem der Schüsse wurde der 17jährige Max Weiß vollständig zerrissen. Sein Kamerad, der 18jährige Max Winter wurde ebenfalls schwer verletzt und sofort in das Spital nach Lörrach verbracht.

Waldshut, 31. Jan. Bei der Wahl in Weilheim wurde der Gemeinderechner Mayer fast einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Bei der vorhergehenden Wahl hatte er bereits den größten Teil der Stimmen bekommen, die jedoch nicht ausreichend für seine endgültige Wahl waren. In Bierbronnen, gleichfalls im Amtsbezirk Waldshut, wurde der bisherige Ortsvorstand Ebner zum dritten Male wiedergewählt.

Donaueschingen, 31. Jan. Die Missionare vom hl. Geiste, die bisher in den deutschen Kolonien wirkten, haben zur Heranbildung begabter Knaben zu Missionaren in Donaueschingen ein Gymnasial-Konvikt gegründet. Das neue Schuljahr beginnt zu Ostern, da die Zöglinge die Klasse im hiesigen Gymnasium besuchen werden.

= **Konstanz**, 31. Jan. Die Dauerpassierscheine, die im Bezirk Lörrach versuchsweise eingeführt wurden, sollen demnächst für den ganzen deutsch-schweizerischen kleinen Grenzverkehr eingeführt werden. Im Zusammenhang damit sollen auch die Gebühren neu festgesetzt werden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Höhe über dem Meere m	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Höchste Temper nachts	Wetter
Wertheim	151	1	10	−1	Nebel
Königstuhl	563	1	8	1	bedeckt
Karlsruhe	127	3	11	3	wolkig
Baden-Baden	213	3	12	2	bedeckt
Villingen	715	−1	7	−1	bedeckt
Feldberger Hof	1281	−3	3	−8	bedeckt
St. Blasien	780	−1	8	−2	halb bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Das westliche Tiefdruckgebiet ist in langsamer Auflösung begriffen und nur wenig ostwärts vorgerückt. Das trockene, wolkige Wetter dauert daher vorläufig noch in ganz Baden an. Da aber mit einer Ausbreitung des tiefen Druckes auch über Deutschland gerechnet werden muß, sind bald Regen, im Schwarzwald Schneefälle zu erwarten. Die Wetterlage ist dem Eintritt erheblich kälterer Witterung in den nächsten Tagen nicht ungünstig.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch, 2. Februar, nachts: Wolkig, zeitweise Regen. Schwarzwald Schnee, kälter.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 1. Febr., morg. 6 Uhr: 0,70 m, 19 cm gest.
Kehl, 1. Febr., morg. 6 Uhr: 1,60 m, 1 cm gef.
Maxau, 1. Febr., morg. 6 Uhr: 3,54 m, 11 cm gef.
Mannheim, 1. Febr., morg. 6 Uhr: 2,64 m, 19 cm gef.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei unserem schweren Verluste kann ich nur auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen. B5358
KARLSRUHE, den 1. Februar 1921.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Diehl.

Danksagung.
Für die vielen Beweis herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters
Georg Schabel
sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christine Schabel.
Karlsruhe, den 1. Febr. 1921. B5280

Schwarzwald-Verein. Donnerstag, den 3. Febr., 8 Uhr, Gartensaal bei Moninger: Lichtbilder-Vortrag des Herrn H. Hugel: „Winterbilder aus dem Schwarzwald". Für alle Familienangehörige ist ein Eintritt von 1,15 ℳ zu entrichten (nur Mitglieder sind frei). Donnerstag, d. 17. Febr.: General-Versammlung im Gartensaal. 741

Batterien für Taschenl., erstklassig Grund & Oehmichen, Waldstr. 2.. 943

Bimszementdiele aller Stärke. **Bimszementsteine** 25×12×6. **Bimszementsteine** 25×12×9. **Bimszementmauersteine** 25×12×6½. 240a **Betonstürze** nach Zeichnung sofort lieferbar **P. Walter Zahn**, Mannheim.

Patentierter Kistenverschluß. Kein Nageln der Kisten mehr. Große Material- u. Zeit-Ersparnis. Beschädigung der Kiste bei Anwendung des Kistenschließers ist ausgeschloss. Zu bezieh. durch General-Vertrieb für Baden: **Oscar Kramer & Co.** Karlsruhe, Zähringerstraße 1, Fernsprech 129. Telegr.-Adr.: 1189 Waren-Kramer. Bezirks- u. Platzvertreter ges.

Kaufgesuche

Kauf-Gesuch! Ein Haus in der Ettlingerstraße Kriegsstr., Weitendstr. od. Stefanienstraße wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 1746 an die Bad. Presse erbet.

Suche ein Haus im Bahnhofstadtteil mit Einfahrt, Hof od. Lagerplatz sofort zu kaufen. Angeb. unter Nr. 1745 an die Bad. Presse abzug.

Landgut zu kaufen gesucht. Offerten unt. K.E. 627 an Ala-Haasenstein & Vogler Karlsruhe. A995

Briefmarkensammlung zu kauf. ges. Angeb. unt. 233a an die „Bd. Presse".

Schreibmaschine, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 1620 **Hoff**, Waldstraße 6. Telephon 5141.

Zu verkaufen

Existenzen: Kl. Maschinenfabrik, Eisenmöbelfabrik, Schuhfabriken, Weinhandlung mit Kelterei, Versandgeschäft, Hotelrestaurant, Metzgerei (jüd.), Futtermittelhandlg., Uhren- u. Juweliergeschäft, Möbelhandlung, Schreibwarenhandlg., Schlosserei, Küferei, Kolonialwarenhandl, Gute Pensionen, Gutgeh. Wirtschaften, Bürstenfabrik, Großhdl., Renten- u. Privathäus., Photograph. Atelier, Kino in Großstadt, Druckerei m. Schreibw., Delikatessengeschäft, Sägewerk, Mühlen, Villen u. Güter, Landhäuser 1721 **M. Busam** Karlsruhe, Herrenstr. 38.

Eckbauplatz Westen, 540 qm groß, mit 20 tragbaren Obstbäum. zu verkaufen. Näheres bei Frau **Schmidt**, Amalienstr. 79. 1751

Pikkolo-Chassis. 6 PS, 2 Zyl., 1 **Motorrad**, 8½ PS, 1 Zyl., gefedert, fahrbereit, sowie 1 **Tandemfahrrad** zusammen für 5700 ℳ im Auftr. zu verkaufen bei **R. Weber**. B3841 Karlsruhe-Daxlanden, Kastenwörthstr. Nr 5.

4-5 P. S. Motor, 120/220 Volt, Kupfer, mit allem Zubehör zu verkf. Zimmerle, Gerwigstr. 36. Telefon 350. 1639

Zu verk. **Preß-Spindel** 1.50 m hoch, 7 cm Durchmesser, f. Mostkelter geeignet, ferner 1 **Brunnentrog**, 1 m lang 45 cm hoch, zu verkaufen bei **Kammerer**, Durlach, Lammstr. 45, I. B3511

Drehbank mit Leitspindel, 160 mm Spitzh., 800 mm Drehl., gebraucht, wegen Umzug sof. billig zu verkf. Zu erfragen Roonstr. 25, I. zwischen 5 u. 7 Uhr.

Knochenmühle wenig gebraucht, bill. zu verkf. b. Brannath, Grünwinkel, Durmersheimerstraße 85. B5220

Werkzeuge für Haararbeiten, sowie bl. Wirrhaar u. 2 neue **Kreppshüte** zu verkaufen. **Durlach**, B5180 Seiler, Weiherstraße 19

Ein größerer Posten gebrauchte 1734 **Riemenscheiben** versch. Dimens., bill. abzugeb. Aufstellung wird auf Wunsch zugesandt. **M. Schellberg & Co.** G. m. b. H., Karlsruhe.

1 gebrauchtes aber sehr gut erhaltenes **3 Sitzer-Coupé** (ein- und zweispännig) mit abgerundeter Vorderwand, sowie je **1 Ein- u. Zweispänner-Pferdegeschirr** zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 1742 an die „Bad. Presse".

Leicht., gut erhaltener **Wagen** Tragkr. 25—35 Ztr. zu verkf.: Knielingen, Albstraße 5. B5242

Für Brautleute! 2 kompl. hochh. Betten, wie neu, zu 2800 ℳ, gutes Sofa, 2 Polster-Sessel 800 ℳ, Waschkommode (Marmorpl.) 380 ℳ, noch neuer, schön. Herd 420 ℳ, Schreibmaschine 500 ℳ zu verkaufen. Sofienstr. 12. Tapeziererwerkst. B5274

Diwan gut erhalt. u. **Küchenschrank** zu verkaufen. B5231 Gottesauerstr. 18, Htb. II.

2 gute Deckbetten à 200 Mk., 2 Deckbetten, 4 Kissen, rot, sehr billig an Privat, verk. B5... Melerd, Leopoldstr. 49. p.

Großer, massiver **Arbeitstisch** Länge 2.60 m, Breite 1.05 m, zu verkf.: Stefanienstraße 17, b. Hof. B3883

Nußb. Bettstelle m. Rost, Pfeilerkommode, ausl.-ab., rund. Tisch, hölz. Wasch-Zuber, stein. Einmach-Krüge, Jünglings-Ueberzieher zu verkauf.: Kreuzstr. 29, IV. B5218

Wasch-Kommode nußb. pol., weiß Marmor m. Spiegelaufsatz, sowie Nachttisch m. Marmor zu verkauf.: Markgrafenstr. 30 a, II. Anzuseh. v. 6—7 Uhr abds. Haßfeld. B3793

Zu verkaufen: **1 eichener Schreibtisch 1 Kopier-Presse** u. sonstige Kleinigkeiten Rist, Südendstr. 21. 1736

Diplomaten-Schreibtisch dunkel eichen, ber. neu, zu verkf.: Sofienstr. 154, 4. Stock, rechts. B5255

8 braun gegerbte und gefärbte B5278 **Ziegen-Felle** für Schäftemacher gut geeignet, preiswert abzugeben. Löser, Rintheimerstr. 9.

1 goldene **Herren-Uhr** zu verkaufen. B2927 Zu erfr. im Zigarrengeschäft Frau R. Denzer v. Leib, Kaiser-Allee 51.

Vervielfältig.-Apparat, Staffelei, einige Stühle u. **Kinderliegwagen** billig zu verkf. Lessingstr. 29, part., lks. B5348

Stark. Herrenrad m. G., Freilauf, zu verkauf.: Boeckhstr. 40, 2. Stock, rechts. B3879

Gelegenheitskauf! Herren- u. Damenrad bill. zu verkf. B3859 Waldhornstr. 33, II., lks.

H.-Rad billig zu verkauf. B3857 Zähringerstr. 3, II., r.

Herren- u. Damenräder sehr gut erh., von 480 ℳ an zu verkauf. B3853 Yorkstr. 12. Sitter

Sehr gut erhaltenes **Fahrrad** neue Bereifg., Torpedo-Freilauf, äußerst billig zu verkaufen. **W. Göbler**, Waldstr. 40 c. 1748

Zu verkaufen: 1 Kinderwagen, 1 Sofa, 1 Paar neue, vernickelte Schlittschuhe. Hirschstraße 28, IV. Trepp. 1737

Kinderwagen, eleg., sehr gut erhalt., zu verkaufen. B3877 Zick, Kaiserallee 12, III., Familienrgebäude.

Frackanzug f. mittl. Fig., billig abzugeben. Anzuseh. v. 1 b. 3 u. 5—7 U: Mathystraße 19, II. B3905

Smoking m. Weste, f. gr., schlanke Figur, billig zu verkauf.: Durlach, Moltkestr. 6, 3. Stock. B5196

Sport-Anzug, Gr. 44, **2 Gasherde**, 3- und 1-flamm'g, m. Schränkchen zu verkaufen. B5366 Douglasstr. 22, 1 St.

Gehrock-Anzug für groß. Herrn zu verkauf.: Kapellenstr. 24, 4.

Smoking u. Weste wie neu, auf Seide gearbeitet, preiswert zu verkaufen **Val. Mees**, Rintheimerstr. 1. B5250 Telefon 1977.

Schwarzes **Crepe-de-chine-Kleid** Gr. 44, ganz neu, brauner **Herren-Mantel** Gr. 44 preisw. zu verkaufen. B5228 Eisenlohrstr. 43, III.

Ein hochelег. B3893 **Tüll-Ueberwurf** mit Perlstick., ein weißes **Ballkleid** Fig. 44 sind preisw zu verkaufen bei **Müller**, Kanonierstr. 22, p.

Sehr schönes, gut erh. **Kommunionkleid** (11—12 J.) zu verk. B3929 **Brock**, Bachstr. 42, II. r.

Schönes Tüllkleid schwarz, reich mit Goldperlen und Seide gestickt, zu verkaufen. B3917 **Clara Parkwart**, Gernsbach i. Murgtal.

Taftkostüm schwarz, hochmod., Gr. 44, billig zu verkauf. B4856 Amalienstraße 47, 1. St.

Neues rosa **Tanz-Kleid** u. einige **Dirndel-Kleider** Gr. 42—44, zu vkf.: Kaul, Amalienstr. 71, 3. Eing. Leopoldstraße. B3895

Schönes Ballkleid rosa Crepdechine, zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. B5214 an die Bad. Presse.

Märchenprinz-Kostüm, erstklassig, auswärts mit erstem Preis dekoriert, zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. B5198 die „Badische Presse".

Maskenkostüm, ganz neu, fränkische Bäuerin ist preisw. zu verkf. B5261 Erbprinzenstr. 40, IV.

Hübsch. Holländerkostüm f. jüng. Mädchen zu verk. B5146 Winterstr. 19, p.

2 D.-Maskenkostüme zu verkaufen. B3783 Akademiestr. 5, I.

Feines Pierrette- u. Tiroler-Kostüm fast neu, zu verk. B3881 Roonstr. 11, III

Einige H.- u. D.-Maskenanz. z. verk. Adlerstr. 8, IV. B3770

Lackkalbschuhe u. braune **Stiefel**, Gr. 36, zu verk. B3887 Hirschstr. 87, II.

Schwarzschimmel-Wallach Rassepferd, sehr schönes Tier, zu verk. Näheres b. Vorstand des Bauernvereins Reichenbach bei Ettlingen. B5216

Großträchtige sowie 26 Wochen trächtige **Kuh** zu verkf. b. Schweizerhof, a. Erbprinzen. Ktte.-Rintheim. B5254

Schlachtschweine, 2 schöne, zu verkaufen Karlsruhe-Daxlanden, Kastenwört str. 6. B4978

Zu verkaufen: 1 starkes **Läuferschwein** Grünwinkel, Gerberst. 1, II

Mutterschaf mit 1 Jungen ist zu verkaufen. B3869 **Noll**, zur Sonne, Langensteinbach.

Ein guter, wachsamer **Schäferhund** zu verkaufen. A229 **Rastatt**, Engelstr. 15.

3 jg. Wolf-Spitzer zu verkauf.: Zähringerstraße 11, III.

Rassen-reine **Silberhasen** 9½ M., mit Stall billig abzugeben. B3899 Herderstr. 13, IV. r.

Hasen Franz. Widderrammler, prämiert, weiß, 10 Mon. alt, zu verkaufen. B5320 Schöpflin, Durlacherstr. 51

Offene Stellen

Herr od. jg. Dame zum Uebersetzen der lfd. franz. u. engl. Korrespondenz für einige Stunden in der Woche, ev. abends, gesucht. Feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. B5384 an die „Badische Presse".

Ein Herr gel. z. Zigarren verk. an Wirte. **A. Rieck & Co.**, A247 Hamburg 39.

15-25 Mark garantiert dauernd, täglich. Verdienst für jedermann, trotz der hoh. Portospesen. Leichte, saub., angenehme, häusliche Arbeit. — Kein Wiederverkauf. — Bitte um Adresse. — Für Rückporto 20 Pfg. erbeten. B3715 **Glimmerkarten-Zentrale R. Bach, Chemnitz.**

General-Vertreter m. eig. Reisenden od **Kolonnenführer** mit Kolonne für leistungsfäh. phot. Vergröß.-Anstalt gegen **hohes Fixum** 1381 u. Prov. gesucht. Für energ., zielbew. Herren od. Existenz bei höchstem Einkommen. Angeb. mit näh. Angaben erb. unter **M. N. S. 350** an **Ala-Haasenstein & Vogler, München.**

Tägl. 50 Mk. u. mehr! verdient jedermann dch Verrichtung ein. leichten Geschäfts in eigen. Wohnung. Anfragen m Rückporto sind zu richten an **A. Grimm**, Mkt. Rettenbach bei Sontheim Schwaben. B3915

Nebenverdienst Mk. 2000 monatl. u mehr durch leichte Tätigkeit. Näh. geg. Rückporto von **Herb. Frey, Bergedorf.**

Einzel-Auskünfte im In- und Auslande besorgt diskret und gewissenhaft **Auskunftei Bürgel** Karlsruhe, Wendtstraße 3. — Fernsprecher 455. (Beste Treffzeit 7½—10 und 1—4 Uhr). 300 Geschäftsstellen. Sicherheits-Depot Mk. 30000

Mechaniker, Elektr., Schlosser, Dreher, Monteure etc., i. Beruf vorwärtsstrebend, verlang. kostenlos die Broschüre „Der neue Weg" v. Ing. F. Onken, Bremen, Staderstr. 18.

Für Herren u. Damen **hoher Nebenverdienst.** Rückp. beifüg. **A. Steinbrenner**, Ludwigsburg-Eglosheim (Württ.) B3923

Perfekte **Strohhutnäherin** bei gutem Lohn gesucht. Angebote unt. Nr. B5388 an die „Bad. Presse" erb.

Gesucht für 1. Februar oder später **Alleinmädchen** mit Zeugn. zu 3 Pers. Hebelstr. 13, 3. Stock, am Marktplatz. B4714

Gesucht ordentl., brav. **Mädchen** zu kleiner Familie, per sofort. Zu erfrag. unter Nr. 1649 in d. Bad. Presse.

Jüngeres Mädchen für kl. Haushalt sofort gesucht: **Gutmann**, Jahnstr. Nr. 12. B5256

Ein einfach., gewandtes **Mädchen** zur Bedienung für III. Klasse auf sofort gesucht. **Bahnhofrestauration Mühlacker.** 237a

Fleißiges, ehrl., kathol. **Mädchen** in kleine Familie auf bald gesucht. B5280 Treitschkestr. 1, 2. Stock, neben Nebeniusschule

Fleißiges **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit sof. gesucht: Gasthaus zur Rose, Kaiserplatz. 1697

Zum sof. Eintritt wird ein braves, ehrliches **Mädchen** welch. etwas Hausarbeit übernimmt u. servieren kann, gesucht. B5316 Wirtschaft z. „Storchennest", Scheffelstraße.

Frau z. Waschen gesucht: Kaiserstraße 24 V. B5136

Anständig. **Monatsfrau** für morgens 1—2 Stund. täglich gesucht. B5364 Luisenstr. 29, 2. Stock.

Stellengesuche

Fachmann übernimmt regelmäßige Führung kaufm. (nicht techn.) Korrespondenz in spanisch, englisch, franz. Angebote unt. B5232 an die Bad. Presse erbeten.

Ein mit **Gerichtssachen** vertrauter **Herr** sucht **Beschäftigung.** Angebote unt. B5138 an die „Bad. Presse".

Jung., gewandter A367 **Manufakturist** sucht Stellung als Verkäufer in Manufaktur oder Konfektionverkauf. Eintritt könnte evtl. sofort erfolgen. Offerten u. **F. K. 4143** an **Rud. Mosse, Karlsruhe.**

Fräulein in der **Schuhbranche** gut bewandert, sucht Stellung. Angebote unt. B5192 an die Bad. Presse.

Bei welcher Schneiderin könnte Fräulein vollends das Nähen erlernen? Angebote unter B5132 an die „Bad. Presse".

Bilanzsichere **Buchhalterin** m. langjähr. Erf., allen Büroarbeiten, Stenogr., Masch. vertraut, Kenntnis d. ital. Sprache, sucht Stellung z. 1. April bei größ. Firma od. Verwaltung. Angeb. u. Nr. B3919 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Laden mit 3-Zimmer-Wohnung u. bezw. Mansarde gegen 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. B5194 an die Badische Presse.

Wohnungstausch. Suche 6- od. 7-Zimmer-Wohnung gegen meine moderne 3-Zimmer-Wohnung mit Speisekammer, Badezimmer u. Mansarde zu tauschen. Angebote u. Nr. 1723 an die Badische Presse.

Wohnungstausch. Heidelberg—Karlsruhe. Eine geräumige 3-Zimmerwohnung in Heidelberg wird gegen eine 3—5-Zimmerwohng in Karlsruhe zu tauschen gesucht. Näheres zu erfragen Zähringerstr. 56, 2. Stock. B5210

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Schmitt**, Bernhardstraße 6, Htb. I. B5284

Großes, gut möbliertes **Zimmer** m. 2 Betten, ev. an zwei Herren sof. zu verm.: Sofienstr. 37, III. B5222

Möbl. Mansarden-Zimmer zu vermieten. B5371 Lessingstr. 70 a, II.

Schönes, leeres Zimmer separat. Eingang, elektr. Licht, sof. z. vermiet. B5302 **Lenz**, Roonstr. 15, II.

Mietgesuche

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** m. 2 Betten, wenn möglich m. Kochgelegenh. zu mieten gesucht. Wäsche und Bedienung braucht nicht gestellt zu werden. Angebote unt. Nr. B5112 an die Badische Presse.

Möbliert. od. unmöbl. **Zimmer** im Parterre Kaiserstr. evtl. in nächster Nähe sofort zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unt. Nr. B5282 an d. „Bad. Presse".

CONCORDIA Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht wohlempfohlene Persönlichkeit als A254 **Reisebeamten** für Mittelbaden. Herren, die schon auf der Reise tätig waren, bevorzugt. Angebote erbeten an die **Direktion in Cöln** Maria-Ablaß-Platz 15.

Buchhalter bilanzsicher, zum Nachtragen der Geschäftsbücher in den Abendstunden, auf längere Dauer gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitte unter Nr. B5288 an die „Badische Presse".

Erstklassige **Lebensversicherungsgesellschaft**, die einem der größten Konzern angehört, sucht für Süd- u. Nordbaden je einen tüchtigen **Reisebeamten** sowie an allen Plätzen redegewandte Herren als Vertreter bezw. **Platzinspektoren** anzustellen. Gewährt werden festes Gehalt, Spesen und Provision, Direktionsvertrag. **Nichtfachleute** werden durch Berufsorgane eingearbeitet. Offerten unter F.K 4114 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** A309

Für größeres, kaufmännisches Büro wird per sofort jüngeres **Fräulein** mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 1749 an die „Badische Presse" erbeten.

Lagerhaus ca. 600 Quadratmeter, gut verschließbar und trocken, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B5290 an die „Badische Presse."

2—3 Räumlichkeiten zu Bürozwecken (auch Laden) möglichst auf der Kaiserstraße zentral gelegen, per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1752 an die „Bad. Presse".

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Handels-Zeitung der „Badischen Presse"

Die Preisgestaltung auf dem Weltmarkte.

Von G. Buetz-Dessau.

Der Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie sinkt und steigt heute nach dem Stande der Valuta. Wir stellen derartig teuer her, daß ein Auslandsgeschäft nur möglich ist, wenn die Kaufkraft der Mark sich dem Nullpunkt nähert. Solange die Weltmarktpreise hoch liegen, ist dieses Valutageschäft noch zu halten. Bei einer Preissenkung stehen wir mit den heutigen deutschen Warenpreisen trotz tiefster Valuta allein. Weltpreissenkung wird schwere Industriekrise bei uns bedeuten, denn während ringsum die Warenpreise sinken, haben wir eine dauernde Steigerung.

In den Vereinigten Staaten ist schon seit November ein Preissturz eingetreten, der sich in jüngster Zeit auch bei uns in verschiedenen amerikanischen Produkten bemerkbar macht, nachdem ein Nachlassen der Preise bereits im Sommer begonnen hatte. Wolle und Tuche waren Mitte November bis 25 Proz., Baumwollware um 30 Prozent, Schuhe und Möbel um 60 Prozent, Stapelware um 18 Prozent gefallen. In England hat das Ueberangebot von Waren ebenfalls eine Preissenkung herbeigeführt, die innerhalb der führenden Industriegruppe, der Textilindustie zu einem Preissturze ausgeartet ist. Die englischen Indexziffern sind dauernd im Weichen begriffen. Gummi, Holz und Oel von 1539½ auf 1446. Lebensmittelwaren, außer Getreide und Fleisch, sanken von 928 auf 900½ Proz. In Frankreich beginnt der besonders in dem Pariser Handelszentrum eingetretene Preissturz auf das ganze Land überzugreifen. In Italien ist ebenfalls ein starker Preisrückgang eingetreten, von der in erster Linie die Leder- und Schuhindustrie betroffen wurde.

Die Gründe der Preissenkung am Weltmarkt sind mannigfach. Zunächst herrscht in gewissen Waren eine erdrückende Überproduktion. Andererseits kommen Rohstoffe in solchen Mengen zur Lagerung, daß man eine Abstoßung der Waren sucht. Ferner ist es der Spekulation nicht mehr möglich, den Preis künstlich zu halten, weil man zu viele Waren festgelegt hat. Endlich geht teilweise den Banken die Kreditforderung über ihre Leistungsfähigkeit, und der Mangel an Zahlungsmitteln drängt die zurückgehaltene Ware an den Markt. In den Vereinigten Staaten hat auch der Regierungskampf um die Herbeiführung der Deflation zwangsweise zurückgehaltene Warenmengen auf den Markt gebracht. In Staaten mit hoher Valuta bringt der günstige Geldstand die Kaufunmöglichkeit und damit die Warenüberhäufung. Durchgehend hat man mit einem Käuferstreik zu kämpfen. In Wirklichkeit handelt es sich hierbei zu Bruchteilen um einen tatsächlichen Käuferstreik; der Kaufrückgang beruht darauf, daß die Kaufkraft sich dem Warenpreise nicht anzupassen vermag. Am entscheidendsten wirkt der Produktionsüberschuß ein. Die Vereinigten Staaten rechnen für 1920 mit einem Produktionsüberschuß von 750 Millionen Dollar bei Fertig- und Halbfabrikaten. Man errechnet einen Ueberschuß an Schlachthausfabrikaten im Werte von 250 Mill. Doll. an Baumwolle an 8 Mill. Ballen, an Weizen an 300 Mill. Bushels.

Die Gründe, die den Preisabbau zeitigen sind derartige, daß mit einer nur vorübergehenden Senkung der Preise am Weltmarkt nicht zu rechnen ist. Infolgedessen wird die deutsche Industrie wohl oder übel zu einem Preisabbau schreiten müssen, sollen wir nicht zu einem Stillstande des Außenhandelsgeschäfts kommen. Die Verhältnisse liegen für uns denkbar ungünstig, als wir mit ungewöhnlich hohen Preisen zu rechnen gewohnt wurden. Stellt man die Meßziffern 1913 auf 100, dann standen die Preise in Deutschland schon im April 1920 auf 985, in den Vereinigten Staaten auf 266, in England auf 306 in Frankreich auf 586. Die Kohle stellte sich im April in Deutschland auf 227 M, in England auf 285 M, das Eisen in Deutschland auf 1861 8 M, in England auf 206 M je Tonne.

Im April vorigen Jahres hatten sich die Großhandelspreise dem Friedensstande gegenüber in Deutschland verneunfacht in England waren sie 3¾ mal, in den Vereinigten Staaten 1¼ mal, in Frankreich 4¾ mal dem Frieden gegenüber gestiegen.

Wir werden durchaus den Weg beschreiten müssen, den uns einige Großindustrielle in zweifacher Weise vorschreiben. Einmal Zusammenschluß zum Zwecke der Kraftkonzentration und zur Vermeidung der Konkurrenzkostenbelastung und Einstellung einer Kalkulation im Warenpreise, die sich wieder den normalen Gewinnen zuwendet. Das heißt, um dem Ganzen den zusammenschließenden Namen zu geben: Einstellen der Zweckproduktion an Stelle der ungeheuren Verdienstproduktion. —

Aus der Handelswelt.

= **Französische Fühlungnahme mit der deutschen Luftschiff-Industrie.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird bei dem Luftschiff-Bau Zeppelin in Friedrichshafen eine Abordnung der französischen Société anonym, die Geschäftsverbindung sucht, erwartet.

Württembergische Cattunmanufaktur Heidenheim a. d. Brenz. Die Gesellschaft beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals um M 2 760 000 auf M 5 Mill. Das Bezugsrecht soll den Aktionären in der Weise eingeräumt werden, daß auf 5 alte Aktien zu je 400 M 2 neue zu je 1000 M bezogen werden können. — Außerdem beabsichtigt die Gesellschaft die Rechte der Gründer des Unternehmens abzulösen, da sich, wie wir bereits früher mitgeteilt haben, gegen diese Gründerrechte eine starke Opposition geltend gemacht hatte. Dementsprechend werden auch die Statuten der Gesellschaft einer Aenderung unterzogen werden.

= **Bayerische Boden-Kreditanstalt Würzburg.** Der Aufsichtsrat beschloß, der am 19. Februar stattfindenden H.V. wieder die Ausschüttung von 8 Proz. Dividende und außerdem 2 Proz. Bonus (0) vorzuschlagen.

= **Stinnes in der Fahrzeugindustrie.** Die Firma Hugo Stinnes beabsichtigt, laut „K. Z.", sich an den Faunwerken in Nürnberg, Fahrzeugwerke, zu beteiligen. Zu diesem Zwecke wird eine Erhöhung des Aktienkapitals von 6 auf 10 Mill. vorgeschlagen.

Löwenbrauerei vorm. J. Busch, Annweiler i. d. Pfalz. Die Lage der Gesellschaft hat sich nach dem letzten Geschäftsbericht auch im verflossenem Geschäftsjahre wieder verschlechtert. Auch haben die Kreditoren in der Bilanz wieder wesentliche Erhöhung erfahren. Es wird ein Rohgewinn von M 25 610 ausgewiesen, und nach M 35 521 Abschreibungen ein Reingewinn von M 10 092, wobei zu berücksichtigen ist, daß hierin ein Gewinnvortrag von M 12 941 enthalten ist. Die Hauptversammlung beschloß nach Absetzung von 1000 M für Reserven, den Rest von 9092 M auf neue Rechnung vorzutragen. Es wurde sodann der genannte Fusionsvertrag mit der Brauerei-Gesellschaft zur Sonne, vorm. H. Welz in Speyer, genehmigt, wonach das Vermögen der Löwenbrauerei als Ganzes ohne Liquidation auf die Brauerei-Gesellschaft zur Sonne in Speyer übergeht, in der Weise, daß für 2000 M Löwenbräu-Aktien 1000 M Sonne-Bräu-Aktien umgetauscht werden. Die Brauerei-Gesellschaft zur Sonne erhöhte hierzu bekanntlich das Aktienkapital. Da die Sonne-Bräu-Aktien etwa 160 bis 165 Prozent notieren, ergiebt sich unter Berücksichtigung der Dividende ein Kurs von rund 90 Prozent für die Löwenbräu-Aktien.

= **Siemens u. Halske A.-G., Berlin.** Die H.-V. setzte die Dividende für 1919/20 auf 12 Proz. für die alten und 5 Proz. für die neuen Aktien fest, ferner die Dividende für das Zwischengeschäftsjahr August und September 1920 auf 2 Proz. Der Vorsitzende Herr von Siemens äußerte sich ausführlich über die Schwierigkeiten der derzeitigen Lage. Die Siemens u. Halske A.-G. habe alten Traditionen gemäß die Bilanz in vorsichtiger Weise aufgestellt und bringe auch mit der Ausschüttung von 12 Proz. wieder Beweis, daß ihr die Sicherung der Zukunft an allererster Stelle steht. Die Verwaltung sei sich bewußt, daß die Hoffnung mancher Aktionäre auf eine größere Dividende getäuscht sei. Zur Geschäftslage bemerkte der Vorsitzende, daß die Gesellschaft vorläufig in den meisten Abteilungen gute Aufträge vorliegen habe. Das Vertrauen des Auslandes beginne sich wieder einzustellen und die Ablieferungen werden wieder zuverlässig. Mit dem Abbau der Preise habe die Gesellschaft seit Juli begonnen und trotz der damaligen Verschlechterung der Valuta daran festgehalten. Falls die Produktion sich hebe, werde man hoffentlich zu normalen Verkaufsbedingungen zurückkehren können. Welchen Einfluß allerdings das bekannte Pariser Wahngebilde der letzten Tage auf die Entwicklung der Dinge haben wird, läßt sich noch nicht voraussehen.

Wirtschaftspolitisches.

Auflösung der Altlederversorgungsstelle. Die Handelskammer Dresden hat gegenüber dem sächsischen Wirtschaftsministerium die Auflösung der Altlederversorgungsstelle G. m. b. H. befürwortet, da die Beteiligten die schleunige Aufhebung dieser Stelle im Interesse der Leder- und Schuhwaren-Industrie für dringend geboten halten.

Die Schrottwirtschaft der Reichseisenbahnverwaltung. In Beantwortung einer kleinen Anfrage teilt die Reichsregierung mit, daß, nachdem jetzt die Ueberfüllung der Lager der Eisenbahndirektion wieder einigermaßen beseitigt ist, der Schrott bis auf weiteres direkt von den Zentralämtern zu den jeweiligen Tagespreisen an die Werke und Händler verkauft werden soll. In besonderen Fällen, wie bei Absatzstockung und dergl. müßte aber der Weg der öffentlichen Ausschreibung vorbehalten bleiben.

Neue österreichische Großbank unter englischer Beteiligung. Die seit längerer Zeit geplante Bildung der Bankfiliale der Britisch-Ungarischen Bank (früher ungarische Bank- und Handels-A.-G.) in eine selbständige österreichische Bank, soll nunmehr durchgeführt werden. Das Bankinstitut soll mit einem Aktienkapital mit 200 Mill. Kronen und 50 Mill. Kronen als Reserve ausgestattet werden. In der Verwaltung werden aus einigen österreichischen Großindustrien auch Vertreter der englischen Marconi-Gruppe eintreten, die an der Bank beteiligt sind.

Schutzzollpolitik in den Vereinigten Staaten. Ueber die beantragten Schutzzölle wird uns aus London gemeldet, daß der von Fordney stammende Entwurf eines Nottarifs, der auf die vom Preisrückgang am meisten betroffenen Produkte des Landes, also insbesondere auf Weizen und Baumwolle, eine hohe Abgabe legt, das Repräsentantenhaus bereits passiert hat und nun dem Senat vorliegt. Man neigt jedoch der Ansicht zu, daß dieser Entwurf nicht zum Gesetz erhoben werden wird. Man will die europäischen und südafrikanischen Länder nicht durch eine übermäßige Schutzzollpolitik herausfordern, da man Vergeltungszölle von Seiten dieser Länder befürchtet. Auch will man durch die Schutzzollpolitik keine unbegründete künstliche Hochhaltung des Preisniveaus herbeiführen. Mehr Aussicht auf Annahme hat der Entwurf eines Dauertarifs, der allerdings erst dem Ways and Means Comitee vorliegt. Dieser Gesetzentwurf bleibt mit seinen Sätzen hinter dem Nottarif erheblich zurück.

Börsenberichte.

= **Frankfurter Börse vom 1. Februar.** Infolge der Pariser Beschlüsse setzte die Newyorker Börse den Markkurs weiterhin herab. Dementsprechend waren heute Auslandsdevisen zu wesentlich erhöhten Kursen gesucht. Holland 22,20, gestern 20,25, London 250, gestern 230, Dollarnoten wurden zu 65½ umgesetzt. Der Verschlechterung des Markkurses folgte auch diesmal wieder eine Höherbewertung der Wertpapiere. Es ist bemerkenswert, daß die Aufwärtsbewegung nicht in den früher beachteten starken Ausmaßen erfolgt. Die Spekulation ist durch die starken Rückgänge der letzten Zeit vorsichtig geworden, doch dürfte die Erwägung dabei mitsprechen, daß die Forderung der Entente zum Ruin der deutschen Industrie führen muß. Die steigende Kursgestaltung machte sich besonders bei Auslandswerten geltend, so zogen Goldmexikaner mit 655—665 um 52 Prozent, Silbermexikaner mit 450 um 30 Proz., Tehuantepec mit 436 um 21 Proz. an. Deutsch-Uebersee und Uebersee-Bankaktien gingen ebenfalls zu erhöhten Kursen um. Am deutschen Aktienmarkt zeigte sich eine feste Haltung. Chemische Werte konnten durchweg ihren Kurs erhöhen, Bad. Anilin 560 (plus 10 Proz.), Griesheim 412 (plus 7 Proz.), Goldschmidt 449 (plus 24 Proz.), Holzverkohlung 656 (plus 1 Proz.). Von den Elektrizitätspapieren gewannen A.E.G. mit 306 4½ Proz., Licht u. Kraft 261 (plus 3 Proz.), Lahmeyer 230 (plus 7 Proz.). Auch der Montanaktienmarkt verkehrte in gefestigter Verfassung. Phönix 607 (plus 24 Proz.), Luxemburg 34½ (plus 8½ Proz.), Laurahütte 335 (plus 12 Proz.). Dementsprechend war auch der Einheitsmarkt recht fest. Bayr. Spiegelglas, Fahrzeuge Eisenach, Hirsch-Kupfer, Motoren Oberursel waren fest. Am Markte für Freiverkehrswerte wurden genannt Mansfelder Kure 5000—5010, Deutsch-Petroleum 2040 bis 2050, Sichel 900—910, Rastatter Waggons 293 Geld, Lechwerke 180, Benz 254, junge Benz 231, Rhenania 720—730, Süddeutsche Büroindustrie 200 Geld.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 1. Febr.

Bank- und Industrie-Aktien.

	31.	1.		31.	1.		31	1.
Bad. Bank	288.	290 —	Laurahütte	323. —	336 —	M.F. H. & Neu	— —	— —
Darmst. Bank	180.—	180 —	Aschbg.Zellst	540.—	551 —	.. Karlsruher	349 50	350.—
Dtsch. Bank	289.	300 25	Grün & Bilfg.	261 —	265 —	Mot.Oberursel	340 -	*360.—
Disk.-Gesell.	241 —	241.—	Cem.Heidelbg	315.—	—.—	Schl.&Co.Hbg	—.—	—.—
Dresd. Bank	218.—	219 —	Bad. Anilin	536.—	544 50	Schuhf. Herz	229. —	235.—
M.-D.-Creditb.	181.—	180 75	Scheideanst.	850 —	878 75	Els.B.W.Kehl	*54 —	*529 —
Oestr.Ländbk.	—.—	58 75	Höchst. Farb.	425.—	426.—	Sp. Ettlingen	320	327 —
Rh. Kreditbk.	170	170 —	C.F.V.Mannh.	—.—	—.—	U.-fab. Furtw.	304 90	— —
Südd. Dis.Ges.	193 75	197 25	D.-Uebersee	910 —	995.—	W.FuchsHbg	430 —	435 50
Wiener Bank.	41 50	41.—	El.Licht.Kraft	258	265 -	Z.-fbr. Waldh	467 75	475 50
Württ. Notbk.	284 —	225.25	Jungh. Gebr.	298 75	297.—	Z. fbr. Wagh.	398 50	400 —
Ottomanenb.	—.—	—.—	Adl.&Oppenh.	— —	700 -	.. Frankthal	401 -	410 —
Boch. Gußst.	—.—	—.—	M.-F. Badenia	791 -	— —	Benz-Motoren	253.-	254.—
Gelsenk. Bk.	343.—	348.—	.. Durlach	350.—	358 —	Mannh. V.Ges.	—.—	—.—
Harp. Bergb.	476.—	478.—	.. Gritz.Durl.	416.—	424 50			

† rationiert.

Vom Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 1. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	31. 1. 21 Geld	31. 1. 21 Brief	1. 2. 21 Geld	1. 2. 21 Brief	Telegraph. Auszahlung.	31. 1. 21 Geld	31. 1. 21 Brief	1. 2. 21 Geld	1. 2. 21 Brief
Amsterdam B.	2012 95	2017 05	2247 7	2252 2	New-York . D.	60.48	60 5.	66 95	67 04
Brüssel Antw.	449 55	450 45	476 50	477 50	Paris . . . Fr.	431.0	432 9	453.—	454.—
Kristiania Kr.	1093 90	1096 10	1243 75	1246 25	Schweiz . . .	974.-	976 —	1071.—	1073 60
Kopenhag. ..	1176 30	1178 70	1293 70	1296 30	Spanien . . Ps.	851 60	853.40	929.05	930.95
Stockholm ..	1331 50	1338 8	1463 50	1466 50	Wien(altes) Kr.	—	—	—	—
Helsingfors ..	204.2	189.20	222.75	223 25	D.-Oestr. abg.	16 98	17.02	16 98	17 02
Italien . . . L.	285.25	210.25	242 85	243 15	Prag . . . . Kr.	76 90	77.10	79.90	80.10
London . . Pf.	232.75	233.25	244.70	245.30	Budapest . .	10 98	11.02	11.10½	11 14½

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 1. Febr. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	31. 1. 21 Geld	31. 1. 21 Brief	1. 2. 21 Geld	1. 2. 21 Brief	Telegraph. Auszahlung.	31. 1. 21 Geld	31. 1. 21 Brief	1. 2. 21 Geld	1. 2. 21 Brief
Antw.-Brüssel	447 —	448 —	469 50	470 50	Norwegen .	1098 90	1101.10	1213 70	1216 30
Holland . .	2021 90	2027 10	2217 70	2222 30	Schweden .	1328 60	1331 40	1458 50	1461 50
London . .	229.75	230.25	249 75	250 25	Helsingfors	—	—	217 20	217 80
Paris . . .	—.—	—.—	443 50	449 50	New-York .	59 69	59.81	67 05	67.28
Schweiz . .	954 —	956 —	1051.40	1053 60	Wien (altes)	—	—	—	—
Spanien . .	824.10	825 90	—.—	—.—	D.-Oestr.abg.	16 85½	16.89½	16 73	16 77
Italien . .	217 15	217.75	239.75	240 25	Budapest .	—.—	—.—	—.—	—.—
Lissabon-Op.					Prag . . .	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark .	1143 80	1146.20	1278 70	1281.30					

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 1. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	31. 1. 21	1. 2. 21		31. 1. 21	1. 2. 21
Deutschland . .	10 70	9 50	Brüssel . . .	47 40	45.75
Wien	1 82½	1 65	Kopenhagen . .	120 —	122.—
Prag	8.50	7.90	Stockholm . . .	138 —	138 —
Holland . . .	211 25	211 50	Kristiania . . .	115 —	116 25
New-York . . .	624	626 50	Madrid . . .	87 25	87 25
London . . .	24 17	24 —	Buenos-Aires .	225.—	220 —
Paris	45 —	43.25	Belgrad . . .	—	—
Italien . . .	23 10	22 50	Agram . . .	4 75	4 50

Newyorker Schlußkurse vom 31. Januar. Deutschland 1,56; Belgien 7,40, England 3,84¾ (telegraphische Auszahlung) 3,86½; Holland 33,85; Italien 3,55; Spanien 13,89; Dänemark 19,40; Frankreich 7,17; Geld zu 7 Proz.

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 — Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung der Raupen betr.

Alle Obstbäume, Zierbäume und Gesträucher in Gärten und Höfen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen, Wegen u. Eisenbahndämmen, sind bis spätestens Mitte Februar 1921 von Raupennestern zu reinigen u. die vorgefundenen Raupennester zu vertilgen. 1889

Nach dem 20. Februar 1921 werden wir Nachschau halten lassen, ob die Vertilgungsarbeiten vorgenommen wurden. Säumige haben Bestrafung an Geld bis zu 60 Mark oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen (§ 368², R.St.G.B. u. § 37, F.P.O.) zu gewärtigen. Auch würde die Vertilgung in unserem Auftrag auf Kosten der Säumigen ohne weitere Aufforderung erfolgen.

Karlsruhe, den 20. Januar 1921.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Metzgereien werden fortlaufend ausgegeben:

Gute bayerische Wurstkonserven

1 kg-Büchse zum Preis von 9.— M
2 " " " " 18.— M

Ia. Cornedbeef

Kleine Büchse (1 engl. Pfund) 7.50 M
Große " (6 ") 46.— M
Im Ausschnitt das Pfund zu 8.50 M

Karlsruhe, den 27. Januar 1921. 1748

Städt. Schlacht- u. Viehhof-Amt.

Kapital-Anlage
sicher und diskret bei hoher Verzinsung durch
Badische Industrie-Gesellschaft
Amalienstr. 83. 18386

Neu eingetroffen!
Ball- u. Gesellschafts-Toiletten
Ball-Wäsche, Unterröcke, Strümpfe u. Taschentücher 1738
Geschwister Baer
Wäsche- und Blusen-Haus
Telefon 579. 37 Waldstraße 37.

Neda-Universal-Balsam
(gesetzlich geschütztes Wortzeichen.)
Vorzüglich bewährtes Mittel gegen Quetschungen, Schnitt-, Brand- und Frostwunden, Flechten, Hämorrhoiden, Beinschäden, Ausschlägen, Wundsein der Kinder. Für die Fußpflege unübertrefflich. Zu haben in der Adler-, Berthold-, Friedrich- und Hof-Apotheke, Apotheker Weil, Durlach, Hof-Drogerie Roth, Karlsruhe. 6 26a

Etiketten
für Weine und Liköre empfiehlt B5252
B. Wagner, Steinstr. 31.

Heu, Stroh, Dickrüben
sind abzugeb. Rintheim, Hauptstraße 102. B3817

Memel-Briefmarken.
Verkauf oder Tausch, französische und deutsche Ausgabe. B3867
Herb. Ranft
„Gut Jägenberg", Memelland.

Dame sucht tätige Beteiligung an geeignetem, rentablen Unternehmen. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. — Suchende ist geschäftsgewandt. — Bevorzugt ist Putz- und Modebranche. Angebote unt. B5188 an die Bad. Presse erbeten.

Neugeborenes Kind wird i. reinliche Pflege gegeben. Angebote unt. Nr. B5246 an die „Bad. Presse" erbeten.

Blauseidene Kostümschürze gefunden. Abzuh. geg. Einrückungsgebühr. Zu erfrag. unt. B5286 in d. Bad. Presse.

Schneiderin
empfiehlt sich im Ausnähen auch für Konfirmand. (Weststadt). Gefl. Angebote unter B5234 an die „Bad. Presse".

Schneiderin
für in und außer dem Hause nähen empfiehlt sich.
Angeb. unt. Nr. B5318 an die „Bad. Presse"

Strümpfe
zerrissene, werden rasch und billig wie neu hergerichtet. **Hügle,** Karl-Friedrichstr. 8, Sths. B5246

Tadelloses Maskenkostüm
für Dame aus gutem Hause z. leihen gesucht. Angeb. u. Nr. 5176 an die „Bad. Presse" erb.

Schreibfedern
kleiner Posten, 2 Sorten, zu Mk. 12.— u. Mk. 13.— p. Grosabzugeb. Anfrag. an die „Bad. Presse" unt. Nr. 241a

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Waldprechtsweier (bei Malsch) versteigert am Montag den 7. Februar 1921, vormitt. 9¼ Uhr, im Distr. IV (Klingenwald) auf dem Platze nachverzeichnete Hölzer: 120 Eichen, II. bis IV. Kl. 3 Buchen, 1 Hainb., 1 Ahorn u. 1 Ster eich. Nutzholz; ferner 140 Bau- u. Hopfenstangen. Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr b. Rathaus. Auszüge werden nur auf Bestellung angefertigt. 235a

Waldprechtsweier, den 30. Januar 1921.

Der Gemeinderat: Kast, Bürgermstr. Karcher, Ratschrbr.

Heirat.
Anständ. Kriegerwitwe, evgl., 36 J., nette Erschg., eig. Haus, 2 wohlerzog. Mädch., möchte m. Herrn in sich. Stella. (Beamt.) zwecks Heirat bekannt werden. Angebote unt. Nr. B5248 an die Bad. Presse erbeten.

Geschäftsf. u. Teilhab. eines Holzverarbeitungsbetr., kath., Witwer, 32 J. alt, m. herzig., liebevoll. 2 J. alt. Mädel, u. 40 Mill. Verm., sucht m. kath., 20—30 Jahr alt. Fräul. m. tadell. Vergangenh. u. entspr. Vermögen, zwecks Heirat bekannt zu werden. Charakterliebd. Fräul., die herzensgute Mutter sein u. liebev. Gattin werden wollen, werden gebeten, unter Nr. B3921 ihre Adresse an d. Bad. Presse zu senden.

Hausbesitzer
Zur neuen Mietzinsberechnung kommen auch die Kosten für Ungezieler-Vertilgung in Frage. Der einfachen Berechnung halber empfiehlt es sich, Ihr Anwesen gegen Ungeziefer bei mir zu abonnieren. Ueber die Bedingungen kann auf meinem Büro **Markgrafenstrasse Nr. 52, 2. Stock** Auskunft erteilt werden 1739
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Fr. Springer.
Telef. 3263. Markgrafenstr. 52. Telef. 3263.

Bilanz-Aufstellen Revisionen
Ordnen u. Neuanlegen der Bücher übernimmt in
Steuersachen
erfahrener Fachmann. Offerten unter Nr. 1729 an die „Badische Presse" erbeten.

Ia Zuckerrübenschnitzel
(hochprozentige, vollwertige)
Ia Rohzucker-Melasse
Ia Schweinemastfutter
sowie 1470
Ia Hundefutter
liefert billigst
Handels-Gesellschaft f. Getreide u. Futtermittel, G. m. b. H.
Karlsruhe
Rüppurrerstr. 2a — Telefon 2495
— Telegr.-Adr.: Futterwolf. —

Detektivinstitut und Auskunftei
Schütze, erforscht, beobachtet ermittelt alles. Ausk. überall. Nächste Filiale Ettlingen. 40 eig. Filialen, größtes Unternehmen. 231a

Suche f. mein. Spez.-Nährzwieback geeign. Verkaufsstelle für Karlsruhe und weitere Umgegend. Eventl. kann auch der Generalvertrieb für ganz Baden übertrag. werden. B3875 Angebote erbeten an HERMANN SCHOPER Zwiebackfabrik, Willsbach (Württ.)

Pat. Fleischräucher-Apparate
kräftige und praktischste Bauart, konkurrenzlos billig, in allen Größen sofort lieferbar. Feuersicher, in jedem Raume aufstellbar. 1180

Tabak-Schneide-Maschinen
mit Schwungrad und Walzen, gesetzl. geschützt, verstellbar für Grob-, Mittel- und Feinschnitt. Lieferbar in drei verschied. Größen. Mustermaschinen stehen zur Besichtigung zur Verfügung.
Zu beziehen durch General-Vertriebs-Firma
Oskar Kramer & Co.
Karlsruhe, Zähringerstr. 1
Fernsprecher 129.
Tel.-Adr. Warenkramer.
Bezirks- und Platzvertreter gesucht.